

# **Vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen**

zum Projekt

## **PV-Freiflächenanlagen Infra-Leuna**

**im Auftrag von**

**FROELICH & SPORBECK**

Tuchmacherstr. 47

14482 Potsdam



---

November 2024

**Ökoplan - Institut für ökologische Planungshilfe**

Hochkirchstr. 8

10829 Berlin

[oekoplan-gbr@t-online.de](mailto:oekoplan-gbr@t-online.de)

## **Bearbeitung**

Dipl. Biol. Thomas Tillmann

M. Sc. Axel Frieden

Dr. Thomas Huntke

Herpetologin Katja Steinbach

Dipl. Biol. Alf Schreiber

Dipl. Ing. Heike Stahn

Dipl. Biol. Waltraud Wild

**INHALTSVERZEICHNIS**

	Seite
<b>1</b>	<b>Einleitung ..... 1</b>
<b>2</b>	<b>Methodisches Vorgehen ..... 1</b>
2.1	Methodik der Biotoptypen-Kartierung / Florakartierung (gefährdete Arten) ..... 1
2.2	Methodik der Strukturkartierung ..... 2
2.3	Methodik der Brutvogel-Erfassung und Erfassung der Horste ..... 3
2.4	Methodik der Reptilien-Erfassung ..... 4
2.5	Methodik der Fledermaus-Erfassung ..... 4
2.6	Methodik der Bewertung von Fauna-Untersuchungsflächen ..... 6
<b>3</b>	<b>Ergebnisse ..... 7</b>
3.1	Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes ..... 7
3.2	Biotoptypen ..... 7
3.2.1	Bewertung der erfassten Biotoptypen ..... 9
3.3	Flora ..... 9
3.3.1	Beschreibung der erfassten gefährdeten bzw. geschützten Pflanzenarten ..... 9
3.4	Strukturkartierung ..... 10
3.5	Brutvögel ..... 13
3.5.1	Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna ..... 13
3.5.2	Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum ..... 15
3.5.3	Beschreibung der Horste ..... 18
3.5.4	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen ..... 19
3.6	Reptilien ..... 20
3.6.1	Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna ..... 20
3.6.2	Beschreibung der wertgebenden Reptilien-Arten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum ..... 20
3.6.3	Beschreibung und Bewertung der Reptilien-Untersuchungsflächen ..... 21
3.6.4	Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen ..... 23
3.7	Fledermäuse ..... 24
<b>4</b>	<b>Verwendete Literatur ..... 31</b>

## TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
Tab. 1: Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2024).....	3
Tab. 2: Begehungstermine der Reptilien-Erfassung (2024).....	4
Tab. 3: Begehungstermine der Fledermaus-Erfassung (2024).....	5
Tab. 4: Kriterien zur Bewertung der Untersuchungsflächen.....	6
Tab. 5: Liste der vorkommenden Biotoptypen und ihre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz (Erfassung 2024).....	9
Tab. 6: Ergebnisse der Baum-Strukturkartierung (Erfassung 2024).....	11
Tab. 7: Vogel-Nachweise (Erfassung 2024).....	13
Tab. 8: Horststandorte (Erfassung 2024).....	18
Tab. 9: Reptilien-Vorkommen (Erfassung 2024).....	20
Tab. 10: Reptilien-Untersuchungsflächen (Erfassung 2024).....	22
Tab. 11: Fledermaus-Nachweise (Erfassung 2024).....	24
Tab. 12: Fledermaus-Quartiere (Erfassung 2024).....	28
Tab. 13: Fledermaus-Flugrouten (Erfassung 2024).....	29
Tab. 14: Jagdhabitats (Erfassung 2024).....	29

## ANHANG

### Karten

- Karte 01: Biotoptypen-Kartierung
- Karte 02: Strukturkartierung / Horsterfassung
- Karte 03: Brutvogel-Kartierung
- Karte 04: Reptilien-Kartierung
- Karte 05: Fledermaus-Kartierung

## 1 Einleitung

Im Rahmen des Projektes „PV-Freiflächenanlagen Infra-Leuna“ wurden im Jahr 2024 vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen auf der „Hochhalde Leuna, Teilfläche Südliche Erweiterung“ durchgeführt. Das Projektgebiet besitzt eine Größe von ca. 56 ha.

Folgende Untersuchungen wurden flächendeckend bzw. in den artgruppenspezifischen Habitaten durchgeführt:

- Erfassung der Biotoptypen
- Strukturkartierung
- Erfassung der Brutvögel
- Erfassung der Reptilien
- Erfassung der Fledermäuse

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen textlich und kartografisch dargestellt.

## 2 Methodisches Vorgehen

### 2.1 Methodik der Biotoptypen-Kartierung / Florakartierung (gefährdete Arten)

Die vegetationskundliche Kartierung wurde innerhalb eines Untersuchungsraums von ca. 72 ha durchgeführt, der sich aus der Vorhabenfläche und einem daran anschließenden 50 m breiten Puffer ergibt. Es handelt sich um eine flächenscharfe Biotoptypenkartierung inklusive der Erfassung von gefährdeten sowie von nach BNatSchG geschützten Pflanzenarten. Zudem wurden die im Anhang I der FFH-Richtlinie aufgeführten Lebensraumtypen erfasst.

Die Abgrenzung und Benennung der Biotope fand nach dem aktuellen Kartierschlüssel des Landes Sachsen-Anhalt (LAU 2010) statt.

Alle im Gelände erfassten Biotope wurden naturschutzfachlich bewertet und kartographisch mit den entsprechenden Biotop- und Lebensraumtypkürzeln dargestellt. Zur Dokumentation der einzelnen im Untersuchungskorridor erfassten Biotoptypen werden diese textlich beschrieben, charakteristische Arten werden genannt.

Die naturschutzfachliche Bewertung erfolgte auf Landesebene auf Grundlage der Hinweise zur Eingriffsregelung in Sachsen-Anhalt (MLU 2009).

Bei der Erfassung der gefährdeten Pflanzenarten war die Rote Liste von Sachsen-Anhalt (FRANKE et al. 2004) sowie die Rote Liste von Deutschland (METZING et al. 2018) maßgeblich.

## 2.2 Methodik der Strukturkartierung

Als Grundlage für die Einschätzung eines vorhandenen oder auszuschließenden Quartierpotenzials für Fledermäuse (Sommer- und Winterquartiere) bzw. eines Potenzials für Höhlenbrüter sowie für Altholzkäfer, erfolgte eine Strukturkartierung der Baumbestände im Plangebiet in der laubfreien Zeit entsprechend der Methodenblätter V3 und XK1 nach ALBRECHT et al. (2014).

Für die Höhlenbrüter wurden systematisch und flächendeckend alle Spechthöhlen sowie alle sonstigen Baumhöhlen (Asthöhlen, Ausfauhöhlen usw.) und potenzielle Spaltenquartiere kartiert. Fledermäuse sind auf bereits bestehende Höhlen und Spalten, z. B. in Bäumen und Bauwerken, als Quartiere angewiesen. Bei der Erfassung der potenziell geeigneten Strukturen wurde zwischen Rindentaschen, Asthöhlen, Spechthöhlen (klein, mittel und groß) und Wurzel- bzw. Stammhöhlen unterschieden.

Für die Ermittlung der potenziellen Habitatbäume (essenziellen Lebensraumstrukturen) der totholz- und mulmbewohnenden Käfer wurde nach Altbäumen und nach Bäumen gesucht, die vorzugsweise alt und kränkelnd oder abgestorben sind. Diese Bäume wurden zusätzlich nach Saffflüssen, Mulmhöhlen, Stammfußhöhlen und Bohrlöchern abgesucht. Daneben wurden auch morsche Baumstubben erfasst.

Für die Untersuchung der potenziellen Eignung als Fledermausquartier, Niststätte für höhlenbrütende Vögel sowie Alt- und Totholzkäfer-Habitat wurden die Bäume auf die oben genannten Höhlentypen und sonstigen Strukturen hin mit einem Fernglas und ebenso nach Spuren wie Holzkäferkotpillen und Chitinteilen am Stammfuß hin abgesucht. Diese Daten wurden in auf die Fragestellungen hin entwickelten Shapedateien im Tablet-PC erfasst. Aus den erhobenen Daten wurde dann die Eignung der erfassten Strukturen als potenzielles Fledermaus-Quartier, potenzielle Niststätte für Höhlenbrüter und als Altholzkäfer-Habitatbaum abgeleitet.

Die Strukturkartierung nach V3 und XK1 wurde vom 16.04. und 17.04.2024 durchgeführt.

## 2.3 Methodik der Brutvogel-Erfassung und Erfassung der Horste

Die Brutvogel-Kartierung wurde innerhalb eines Untersuchungsraums von ca. 72 ha durchgeführt, der sich aus der Vorhabenfläche und einem daran anschließenden 50 m breiten Puffer ergibt. Es fand eine Revier- bzw. Punktkartierung gemäß SÜDBECK et al. (2005) statt. Für alle Arten wurden die Revierzentren punktgenau aufgenommen (s. Karten 03 in der Anlage). Die Kartierung erfolgte in Anlehnung an die Vorgaben des Methodenblatts V1 nach ALBRECHT et al. (2014).

Für alle wertgebenden Arten (RL Arten, Anh.-I-Arten der VSRL, Arten der Vorwarnlisten und Koloniebrüter) wurden die Revierzentren möglichst punktgenau aufgenommen. Alle übrigen häufigen und mitelhäufigen Arten wurden ebenfalls punktgenau erfasst.

Die einzelnen Arten wurden anhand von brutvogeltypischen Verhaltensweisen wie Reviergesang, Nestbau, Fütterung etc., die es erlauben, von einer Reproduktion dieser Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen, erfasst. Außerdem wurden Nachweise innerhalb der Brutperioden der einzelnen Arten im „richtigen“ Habitat als Brutvorkommen gewertet. Während der Kartierung beobachtete Durchzügler, Nahrungsgäste sowie das Gebiet überfliegende Arten wurden gleichfalls vermerkt und in den Kartierunterlagen als solche gekennzeichnet.

Für die Erfassung von Spechten und Eulen (Gehölzanteil, Gebäude) wurde eine jahreszeitliche Früh- und drei Nachtbegehungen durchgeführt.

Die Horstkartierung fand in einem Untersuchungsradius von 50 m um das Vorhabengebiet statt. Die Horstsuche erfolgte am 28.03.2024 und die beiden Kontrollen am 20.05.2024 und 21./22.06.2024.

Es wurden sechs Morgen- bzw. Tag-Begehungen im Zeitraum April bis Juli 2024 durchgeführt, die an den in der folgenden Tabelle gelisteten Terminen stattfanden.

**Tab. 1: Begehungstermine der Brutvogel-Erfassung (2024)**

Begehung	Datum	Witterung
1. Begehung	28.03.2024	7-9 °C, fast bedeckt bis stark bewölkt, 3 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	17.04.2024 18.04.2024	6-8 °C, bedeckt bis stark bewölkt, 4-5 Bft, kurze Schauer -4-12 °C, bedeckt bis stark bewölkt, 3 Bft, niederschlagsfrei
3. Begehung	20.05.2024	18-21 °C, bewölkt, 2-3 Bft, niederschlagsfrei
4. Begehung	07.06.2024	17-19 °C, bewölkt bis fast bedeckt, 2-3 Bft, niederschlagsfrei
5. Begehung	08.06.2024	11 °C, wolkig, 2 Bft, niederschlagsfrei
6. Begehung	21.06.2024 22.06.2024	17-21 °C, stark bewölkt bis bedeckt, 2-3 Bft, niederschlagsfrei 16 °C, bedeckt, 2-4 Bft, kurze Schauer
7. Begehung	12.07.2024 13.07.2024	18-22 °C, stark bewölkt, 2-3 Bft, kurze Schauer 14-15 °C, bedeckt, 3-4 Bft, niederschlagsfrei
<b>Dämmerungs-/ Nachtbegehung</b>		
1. Begehung	28.03.2024	7 °C, fast bedeckt bis stark bewölkt, 2 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	21.06.2024	17 °C, bewölkt bis fast bedeckt, 2 Bft, niederschlagsfrei
3. Begehung	12.07.2024	18 °C, stark bewölkt, 2 Bft, niederschlagsfrei

Während jeder Begehung wurden alle durch Sichtbeobachtungen oder Rufe und Gesänge wahrnehmbaren Vögel punktgenau in einer Rohkarte eingetragen. Zusätzlich wurden revieranzeigende Merkmale notiert. Nach Abschluss der Geländearbeit wurden die Daten der einzelnen Rohkarten in eine Gesamtkarte übertragen. So können gruppierte Registrierungen der verschiedenen Arten zu so genannten Papierrevieren gebildet werden. Die Summe der Papierreviere ergibt den Bestand der Brutvogelanzahl für das Jahr 2023. Die Nachweise wurden nach SÜDBECK et al. (2005) kategorisiert nach Brutnachweis (Bn), Brutverdacht (Bv) und Brutzeitfeststellung (Bz) sowie Nahrungsgast/Durchzügler (Ng/ Dz) und

Brutvogel im Großrevier (Gr). Als Brutvögel werden ausschließlich Brutverdachtsvorkommen, Brutnachweise und Artnachweise im Großrevier gewertet.

## 2.4 Methodik der Reptilien-Erfassung

Im Anschluss an die Übersichtsbegehung auf der Vorhabenfläche einschließlich eines 50 m Radius wurden zwei Untersuchungsflächen ausgewählt, auf denen eine flächendeckende Kartierung durchgeführt wurde.

Der Nachweis der Reptilien (insbesondere im Frühjahr (Adulte) und Frühherbst (Juvenile)) erfolgte gemäß Methodenblatt R1 (ALBRECHT et al. 2014) über Beobachtung und gegebenenfalls Handfang an Sonnplätzen, durch langsames und ruhiges Abgehen entlang von Transekten aller geeigneten Habitate sowie durch Absuchen von Versteckplätzen z. B. durch Umdrehen von Steinen, Holzstücken und sonstigen deckungsgebenden Gegenständen. Die Häufigkeitserfassung bzw. Darstellung erfolgte in Absolutzahlen der nachgewiesenen Tiere. Reptilien, die auch außerhalb der in einer Vorbegehung festgelegten Untersuchungsflächen auftreten, wurden ebenfalls erfasst.

Die Begehungen erfolgten bei günstigen Witterungsverhältnissen mit überwiegend sonnigem Wetter. Die einzelnen Erfassungsbegehungen wurden an den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen durchgeführt.

**Tab. 2: Begehungstermine der Reptilien-Erfassung (2024)**

Begehung	Datum	Witterung
Übersichtsbegehung	29.04.2024	17-23 °C, bewölkt, 1 Bft, niederschlagsfrei
1. Begehung	10.05.2024 14.05.2024 20.05.2024	18-21 °C, leicht bewölkt, 1 Bft, niederschlagsfrei 20-25 °C, wolkenlos, 3 Bft, niederschlagsfrei 20-24 °C, leicht bewölkt, 1 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	06.06.2024 07.06.2024	18-22 °C, heiter, 2 Bft, niederschlagsfrei 17-20 °C, wolkig, 2 Bft, niederschlagsfrei
3. Begehung	23.06.2024 24.06.2024	20-24 °C, leicht bewölkt, 2 Bft, niederschlagsfrei 21-26 °C, heiter, 2 Bft, niederschlagsfrei
4. Begehung	07.07.2024	20-23 °C, sonnig, 3 Bft, niederschlagsfrei
5. Begehung	10.08.2024 21.08.2024 22.08.2024	24-27 °C, wolkig, 3 Bft, niederschlagsfrei 22-25 °C, heiter, 4 Bft, niederschlagsfrei 20-25 °C, heiter, 3 Bft, niederschlagsfrei
6. Begehung	19.09.2024 21.09.2024 22.09.2024	19-23 °C, leicht bewölkt, 3 Bft, niederschlagsfrei 20-24 °C, wolkenlos, 2 Bft, niederschlagsfrei 19-24 °C, wolkenlos, 1 Bft, niederschlagsfrei

## 2.5 Methodik der Fledermaus-Erfassung

Während der Erfassungszeitraums erfolgte auf dem gesamten Gelände die Erfassung der nach § 7 BNatSchG streng geschützten Fledermausarten mit dem Ziel des Nachweises der für den Fledermausbestand essenziellen Flächen (Quartiere, Jagdgebiete, Flugkorridore bzw. Flugstraßen und Balzreviere).

Soweit möglich erfolgt die Determination auf Artniveau über eine Frequenzanalyse mittels eines Batlogger-Detektors (Batlogger M2, Elekon AG) und Flugverhalten, aber auch nach Geländekriterien. Aus Verhalten und Flugrichtung kann auf das Vorhandensein und die Lage vorhandener Quartiere

geschlossen werden. Potenzielle Räume von Wochenstuben, Sommer- und Winterquartieren werden dargestellt. Jagdhabitats, Flugstraßen und deren Raumbeziehungen werden ebenfalls soweit möglich dargestellt.

### Detektor-Methode

Das Ziel der Fledermauskartierung war die Erfassung potenzieller Quartiere. Die Begehungen wurden daher zu zwei unterschiedlichen Zeiträumen durchgeführt. Ein Teil der Erfassungen erfolgte zur Ausflugsphase in der frühen Abenddämmerung. Die weiteren Begehungen fanden in der Morgendämmerung statt, um das Schwärmverhalten und das Einfliegen in die Quartiere beobachten zu können.

Die im Jahr 2024 im Untersuchungsgebiet durchgeführten Begehungen fanden zu den in der folgenden Tabelle aufgelisteten Terminen und Witterungen statt.

**Tab. 3: Begehungstermine der Fledermaus-Erfassung (2024)**

Begehung	Datum	Witterung
1. Begehung	23.05.2024	18 °C, stark bewölkt, 1 Bft, niederschlagsfrei
2. Begehung	14.06.2024	11 °C, fast bedeckt, 1 Bft, niederschlagsfrei
3. Begehung	17.07.2024	17 °C, wolkenlos, 2 Bft, niederschlagsfrei
4. Begehung	16.08.2024	17 °C, wolkenlos, 0 Bft, niederschlagsfrei
5. Begehung	06.09.2024	25 °C, leicht bewölkt, 0 Bft, niederschlagsfrei

Die Artbestimmung im Gelände erfolgte durch Abhören der Rufe mit Hilfe eines Detektors (Batlogger M2, Elekon AG) als auch durch Sichtbeobachtungen des Flug- und Jagdverhaltens unter Einsatz einer lichtstarken Kopflampe. Echoortungs-, Flug- und Jagdverhalten sowie die Flugmorphologie bilden einen funktionalen Komplex und können deshalb nur im Zusammenhang zueinander und zur jeweiligen Flugumgebung interpretiert werden. Von den im Gelände nicht eindeutig identifizierbaren Fledermäusen wurden die aufgezeichneten Rufsequenzen nachträglich anhand von Sonagrammen (Analysesoftware Batexplorer, Elekon AG) bestimmt und einer Art oder Art- bzw. Rufgruppe zugeordnet.

Die Wahrscheinlichkeit der Erfassung und die Sicherheit in der Artbestimmung mittels Fledermaus-Detektor hängen von der Lautstärke und Charakteristik der Ortungsrufe der einzelnen Arten ab. Unter den Arten der Gattung *Myotis* sind genaue Artbestimmungen oft schwierig oder sogar unmöglich, weil die Tiere sehr ähnliche Rufe aufweisen (SKIBA 2009) und wegen ihrer umherstreifenden Jagdweise in vielen Fällen nur kurz gehört werden können. Fledermausarten wie die Langohren (Gattung *Plecotus*) können aufgrund der geringen Lautstärke ihrer Rufe mit Fledermausdetektoren nur aus unmittelbarer Nähe (wenige Meter) wahrgenommen werden, sodass ihre Nachweise bei Detektoruntersuchungen in der Regel unterrepräsentiert sind.

Es wird darauf hingewiesen, dass die tatsächliche Anzahl der Tiere, die ein bestimmtes Jagdhabitat oder eine Flugroute im Laufe des Untersuchungszeitraums nutzen, aus methodischen Gründen generell nicht genau zu bestimmen ist. Eine Individualerkennung per Detektor ist nicht möglich und so kann nicht immer festgestellt werden, ob eine Fledermaus mehrere Male an einem Ort beispielsweise jagte oder schwärmte, oder ob es sich dabei um mehrere Tiere handelte, es sei denn, dass Sichtbeobachtungen bei der Detektorarbeit hinzugezogen werden konnten.

## 2.6 Methodik der Bewertung von Fauna-Untersuchungsflächen

Zur Bewertung der einzelnen Fauna-Untersuchungsflächen wurde ein modifiziertes Bewertungsschema in Anlehnung an BRINKMANN (1998) angewandt. In diesem Schema werden den Flächen fünf Wertstufen von sehr gering bis sehr hoch zugeordnet. Die Zuordnung richtet sich dabei nach den Kriterien „Rote-Liste-Status“, „Schutzstatus nach BNatSchG“ und „Status nach FFH-RL, Anhang II und Anhang IV bzw. EU-Vogelschutz-Richtlinie, Anhang I“ sowie nach der „Bestandsgröße“ dieser Arten. Zusatzkriterien sind das „Vorkommen stenotoper Arten“, die „Gesamtartenzahl“ und die „Bedeutung spezieller Funktionen (Zugkorridore, Wandergebiete, Freiraum- und Habitatvernetzung)“.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu den Kriterien, die zu einer bestimmten naturschutzfachlichen Einstufung führen können. Um den einzelnen Untersuchungsflächen in ihrer jeweiligen Eigenart und Komplexität gerecht zu werden, erfolgt die abschließende Bewertung nach fachgutachterlicher Einschätzung.

**Tab. 4: Kriterien zur Bewertung der Untersuchungsflächen**

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Art <u>oder</u></li> <li>– Vorkommen mehrerer stark gefährdeter Arten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u></li> <li>– ein Vorkommen einer Art der Anhänge II oder IV der FFH-Richtlinie bzw. des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und nach § 7 des BNatSchG streng geschützten Art, die in der Region oder landesweit stark gefährdet ist.</li> </ul>
hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Vorkommen einer stark gefährdeten Art <u>oder</u></li> <li>– Vorkommen mehrerer gefährdeter Arten in überdurchschnittlicher Bestandsgröße <u>oder</u></li> <li>– ein Vorkommen einer Art der Anhänge II oder IV der FFH-Richtlinie bzw. des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie oder nach § 7 des BNatSchG streng geschützten Art, die in der Region oder landesweit gefährdet ist.</li> </ul>
mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorkommen gefährdeter Arten <u>oder</u></li> <li>– allgemein hohe Artenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert.</li> </ul>
geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gefährdete Arten fehlen <u>und</u></li> <li>– bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte stark unterdurchschnittliche Artenzahlen.</li> </ul>
sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anspruchsvollere Arten kommen nicht vor.</li> </ul>

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet „PV-Freiflächenanlage Infra-Leuna“ befindet sich im Süden Sachsen-Anhalts wenige Kilometer von der Landesgrenze Sachsens (ca. 10 km) entfernt. Das Gebiet liegt im Süden des Landkreises Saalekreis und südwestlich der Stadt Leuna.

Naturräumlich gesehen liegt das Untersuchungsgebiet an der Grenze zwischen dem „Östlichem Harzvorland und Börden“ (D20) sowie dem „Erzgebirgsvorland und Sächsischem Hügelland“ (D19).

Das Untersuchungsgebiet ist grundsätzlich durch die geplante PV-Freiflächenanlage definiert und wird um einen 50 m breiten Puffer um die geplante PV-Freiflächenanlage erweitert.

Das Untersuchungsgebiet wird durch ein Deponiegelände eingenommen. Die zentrale Fläche der Deponie ist von Ruderalfluren aus ausdauernden Arten bewachsen. Östlich, südlich und westlich umgibt die Deponie ein etwa 50 m breiter Hang, auf dem Robinien stocken. Nördlich der Offenfläche der Deponie steigt das Gelände um einige Meter an, hier hat sich ein von Kiefern dominierter Sukzessionswald ausgebildet. Westlich und südlich wird der von Robinien bestandene Hang von den Uferbereichen des Haldensickergrabens flankiert.

Das weitere Umfeld ist östlich und südlich durch das Werksgelände des Chemiestandorts Leuna industriell geprägt. Im Westen schließen Agrarflächen an, im Norden befinden sich Abtragungsgewässer und Waldflächen.

### 3.2 Biotoptypen

Die im Folgenden beschriebenen Biotoptypen wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes erfasst, abgegrenzt und bewertet (vgl. Karte 01 im Anhang).

#### Wälder

##### YRP - Pionierwald, Mischbestand Robinie-sonstige Pappel

Die Deponie ist im Westen, Süden und Osten ringförmig von einem ca. 50 Meter breitem Pionierwald in Hanglage umgeben. Es handelt sich um einen Mischwald mittleren Alters, der hauptsächlich von der Robinie (*Robinia pseudoacacia*) gebildet wird. Weiterhin finden sich Hybrid-Pappel (*Populus x canadensis*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Feld-Ahorn (*Acer campestre*) in der Baumschicht. Im Unterwuchs bildet die Waldrebe (*Clematis vitalba*) teilweise ein dichtes Geflecht, daneben ist Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) eingestreut.

#### Gehölze

##### HEC - Baumgruppe/-bestand aus überwiegend einheimischen Arten

##### HED - Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nichtheimischen Arten

Im nordwestlichen Gebietsteil findet sich eine Baumgruppe aus Pflaumenartigen (*Prunus domestica* s. l.), unweit davon finden sich zwei Baumgruppen aus vorwiegend nichtheimischen Arten wie Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und Eschen-Ahorn (*Acer negundo*).

### HEX – Sonstiger Einzelbaum

Ebenfalls im nordwestlichen Gebietsteil finden sich zerstreut fünf Einzelbäume. Es handelt sich um drei Robinien (*Robinia pseudoacacia*) eine Hybrid-Pappel (*Populus x canadensis*) und einen Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), jeweils im mittleren Baumalter.

### HYA - Gebüsch frischer Standorte (überwiegend heimische Arten)

### HYC - Gebüsch frischer Standorte (überwiegend nicht-heimische Arten)

In der Nähe der o. g. Gehölze findet sich ein Gebüsch aus heimischen Arten wie Pflaumenartigen (*Prunus domestica* s. l.), Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Kultur-Birne (*Pyrus communis*) und Weichsel-Kirsche (*Prunus mahaleb*).

Auf dem Hang am nördlichen Gebietshang hat sich ein Sukzessionsgebüsch etabliert, das vorwiegend aus nichtheimischen Arten wie Tamariske (*Tamarix* sp.), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und Bocksdorn (*Lycium barbarum*) besteht, aber auch heimische Arten wie Schwarzen Holunder (*Sambucus nigra*) und Pflaumenartige (*Prunus domestica* s. l.) aufweist.

## **Staudensäume und Ruderalfluren**

### UDY - Sonstiger Dominanzbestand

Am Fuße des Hanges am Nordrand sowie dem gegenüber am Hang der Deponie ist beidseits des Wegs ein wenige Meter breiter Streifen aus Hochstauden ausgebildet. Im nördlichen Streifen dominiert der Knollige Kälberkropf (*Chaerophyllum bulbosum*), während südlich des Weges die Große Brennessel (*Urtica dioica*) bestandsbildend ist. Weiterhin finden sich Schwarznessel (*Ballota nigra*), Weiße Taubnessel (*Lamium album*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und Amaranth (*Amaranthus* sp.) in den Beständen.

### URA - Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten

Zwei Offenlandflächen im Nordwesten sind von Ruderalfluren aus ausdauernden Arten bewachsen. Am Nordhang sind u. a. Knolliger Kälberkropf (*Chaerophyllum bulbosum*), Kugeldistel (*Echinops* sp.), Große Brennessel (*Urtica dioica*) und Bocksdorn (*Lycium barbarum*) zu finden, während die Offenlandfläche am Westrand eher wie eine alte Grünlandbrache erscheint, mit Arten wie Gemeiner Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Krauser Distel (*Carduus crispus*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Wilder Möhre (*Daucus carota*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*).

Der Biotoptyp wurde auch als Begleitbiotop von mehreren Flächen erfasst.

### URB - Ruderalflur, gebildet von ein- bis zweijährigen Arten

Die gesamte zentrale Deponiefläche, der westliche Teil des Hanges am nördlichen Gebietsteil sowie die Offenlandfläche im Nordwesten sind von Ruderalfluren aus überwiegend ein- bis zweijährigen Arten bewachsen. Häufigste Art in der Deponiefläche ist der Amaranth (*Amaranthus* sp.), daneben finden sich Gemeine Quecke (*Elymus repens*), Mäuse-Gerste (*Hordeum murinum*), Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*), Schwarzer Nachtschatten (*Solanum nigrum*) und Wilde Malve (*Malva sylvestris*).

## **Siedlungs-, Verkehrs- und Industrieflächen**

### VPZ - Befestigter Platz

### VSB - Ein- bis zweispurige Straße (versiegelt)

### VWB- Befestigter Weg (wassergebundene Decke, Spurbahnen)

Der Verkehrsweg am Nordrand ist ein asphaltierter Weg, während der restliche Ringweg um die Deponie eine wassergebundene Decke aufweist. Am Südrand der Deponie führt ein kurzer asphaltierter Stichweg zu einem asphaltierten Platz auf der Hochfläche der Deponie.

### 3.2.1 Bewertung der erfassten Biotoptypen

In der folgenden Tabelle werden die im Untersuchungsraum vorkommenden Biotoptypen mit Schutzstatus und ihrer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz gelistet. Weiterhin werden Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gekennzeichnet.

**Tab. 5: Liste der vorkommenden Biotoptypen und ihre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz (Erfassung 2024)**

Code	Biotoptypbezeichnung	Wert	Schutz	LRT
<b>Wälder</b>				
YRP	Pionierwald, Mischbestand Robinie-sonstige Pappel	9*	-	-
<b>Gehölze</b>				
HEC	Baumgruppe/-bestand aus überwiegend einheimischen Arten	18	-	-
HED	Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nichtheimischen Arten	11	-	-
HEX	Sonstiger Einzelbaum	12	-	-
HYA	Gebüsch frischer Standorte (überwiegend heimische Arten)	20	-	-
HYC	Gebüsch frischer Standorte (überwiegend nicht-heimische Arten)	13	-	-
<b>Staudensäume und Ruderalfluren</b>				
UDY	Sonstiger Dominanzbestand	5	-	-
URA	Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten	14	-	-
URB	Ruderalflur, gebildet von ein- bis zweijährigen Arten	10	-	-
<b>Verkehrsflächen</b>				
VPZ	Befestigter Platz	0	-	-
VSB	Ein- bis zweispurige Straße (versiegelt)	0	-	-
VWB	Befestigter Weg (wassergebundene Decke, Spurbahnen)	3	-	-
Legende: § gesetzlich geschütztes Biotop nach § 30 BNatSchG sowie §21 und §22 BNatSchG LSA LRT Lebensraumtyp des Anhangs I der FFH-Richtlinie Wert Biotopwert (0-30 Punkte) * Gutachterliche Festlegung da Biotoptyp nicht im Bewertungsmodell enthalten				

## 3.3 Flora

### 3.3.1 Beschreibung der erfassten gefährdeten bzw. geschützten Pflanzenarten

Im Rahmen der Erfassung wurden keine gefährdeten oder gesetzlich geschützten Pflanzenarten nachgewiesen.

### 3.4 Strukturkartierung

Zur Feststellung von potenziellen Fledermausquartierbäumen, Bäumen mit Eignung für Höhlenbrüter und holzbewohnende Käfer sowie vorbereitend für die Untersuchung der Brutvögel und Fledermäuse wurde eine Strukturkartierung durchgeführt.

Der Baumbestand im Untersuchungsgebiet (sowohl ältere Baumbestände als auch jüngere Bäume) ist durch ein Vorkommen zahlreicher Baumhöhlen und Nischen gekennzeichnet. Insgesamt wurden 32 Bäume mit potenziell als Habitate geeigneten Strukturen erfasst. Von den erfassten Strukturbäumen sind 31 potenziell als Fledermausquartier geeignet: die Eignung der Strukturen wurde an den meisten Bäumen als „gering“ eingestuft, lediglich bei vereinzelt Bäumen wurde ein hohes bzw. sehr hohes Potenzial geschätzt.

An 14 Bäumen wurden für Höhlenbrüter geeignete Bruthöhlen festgestellt.

Strukturen für artenschutzrechtlich relevante totholz- und altholzbewohnende Käfer, wie z. B. Altbäume mit einem größeren Mulmkörper oder mit den für den Heldbock typischen Bohrlöchern wurden nicht nachgewiesen.

Ein Baum mit einem Durchmesser ab 80 cm wurde als Uraltbaum erfasst, der aufgrund seines Alters generell ein hohes Potenzial als Habitat für zahlreiche auf Altholz angewiesene Arten aufweist.

Häufige Strukturbäume im Gebiet sind Pappel und Robinie, andere Laubbaumarten kommen vereinzelt vor. Einige Bäume konnten nicht mit Sicherheit identifiziert werden, da es sich um stehendes Totholz ohne markante Merkmale handelt. Die Strukturen verteilen sich über das gesamte Untersuchungsgebiet der PV-Anlage, mit deutlichen Häufungen an der westlichen und südlichen Kante.

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse der durchgeführten Strukturkartierung dargestellt und bewertet.

Tab. 6: Ergebnisse der Baum-Strukturkartierung (Erfassung 2024)

Baum Nr.	Baumart	BHD in cm	Rindentaschen	Spalten / Risse	Hohlstamm /-ast	Höhle am Stammfuß	Nistkästen / Fleder- mauskästen	Ausfaulhöhlen Asthöhlen	Spechthöhlen			Höhe der Strukturen			Exposition	Uraltbaum	Anteil Totholz	Eignung		
									Klein (< 5 cm)	Mittel (5-10 cm)	Groß (> 10 cm)	< 5 m	5-10 m	> 10 m				Fledermäuse	Höhlenbrüter	Altholzkäfer
B01	Ah	30	z	v												100%	g			
B02	unk.	20	v													100%	g			
B03	Rb	30						1				x			SO	1-25%	g	x		
B04	Rb	40		v								x			S		g	x		
B05	Rb	40						1					x		W		h	x		
B06	unk.	20	z										x		W	100%	g			
B07	Rb	30	v										x		NW	100%	g			
B08	Pa	35	v	v									x		S	100%	g	x		
B09	unk.	20	z	v				3					x		div	100%	h	x		
B10	Pa	30	z										x		O	100%	g			
B11	Pa	40	z													100%	g			
B12	unk.	20	v									x			W	100%	g			
B13	Rb	40						1					x		W	1-25%	g	x		
B14	unk.	20	z									x			SO	100%	g			
B15	Pa	50							2			x			S	100%	sh	x		
B16	unk.	50	v						1				x		S	100%	h	x		
B17	Rb	30	z									x			NO	100%	g			
B18	Rb	40	v	v				1				x	x		SO	25-50%	h	x		
B19	unk.	30						1					x		S	1-25%	g	x		
B20	unk.	20	v					1					x		S	1-25%	g	x		
B21	Rb	40	v					1					x		SO	1-25%	g	x		
B22	Rb	20	z										x		O	100%	g			

Baum Nr.	Baumart	BHD in cm	Rindentaschen	Spalten / Risse	Hohlstamm /-ast	Höhle am Stammfuß	Nistkästen / Fledermauskästen	Ausfaulhöhlen Asthöhlen	Spechthöhlen			Höhe der Strukturen			Exposition	Uraltbaum	Anteil Totholz	Eignung		
									Klein (< 5 cm)	Mittel (5-10 cm)	Groß (> 10 cm)	< 5 m	5-10 m	> 10 m				Fledermäuse	Höhlenbrüter	Altholzkäfer
B23	Pa	35	v					1				x			W		1-25%	g	x	
B24	Rb	35	v	v				1					x		SO		1-25%	g	x	
B25	Rb	40	v	v				1					x		SW		1-25%	g		
B26	unk.	20	z	z				1					x		S		50-75%	h		
B27	unk.	20	z					1				x			SW		100%	g		
B28	Rb	40	v	v				1				x	x		O		25-50%	g		
B29	Ah	30+30	z	v				2					x		W		100%	g		
B30	unk.	40	v					1					x		W		100%	g		
B31	Pa	80														x	1-25%			
B32	Pa	20		v													100%	g		

Legende:  
v = vereinzelt  
z = zahlreich  
div = divers  
g = gering  
h = hoch  
sh = sehr hoch

Baumarten:  
Ah = Ahorn KaR = Rosskastanie Ki = Kiefer Pa = Pappel Rb = Robinie unk. = unklar

### 3.5 Brutvögel

#### 3.5.1 Beschreibung der erfassten Brutvogel-Fauna

Insgesamt wurden im Rahmen der im Jahr 2024 durchgeführten Kartierung 41 Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (vgl. Karten 03 Anhang). Davon sind 39 Arten als Brutvögel bzw. als Arten im Großrevier im Untersuchungsgebiet erfasst worden, darunter befinden sich neun wertgebende Brutvogelarten.

Zwei der erfassten Arten wurden lediglich als Nahrungsgäste im Untersuchungsgebiet beobachtet. Von diesen ist der Feldsperling eine wertgebende Art.

Von besonderer Bedeutung ist der in Sachsen-Anhalt vom Aussterben bedrohte Schwarzmilan, von dem ein besetzter Horst im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurde. Ebenfalls von Bedeutung für das Untersuchungsgebiet sind die in Sachsen-Anhalt gefährdete Feldlerche (ebenfalls in RL Deutschland), die Grauammer und die Wachtel.

Die Brutvögel Neuntöter, Schwarzmilan und Schwarzspecht sind in Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie gelistet.

Streng geschützte Brutvogelarten des Untersuchungsgebietes sind Grauammer, Mäusebussard, Schwarzmilan und Schwarzspecht.

Die in der folgenden Tabelle gelisteten Vogelarten wurden während der Brutvogel-Kartierungen im Jahr 2024 im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Die im Untersuchungsraum erfassten wertgebenden Arten sind in der Tabelle in Fettdruck dargestellt.

Tab. 7: Vogel-Nachweise (Erfassung 2024)

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl			
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D	RL ST	VS-RL	SG	Bn	Bv	Gr	Ng
Amsel	<i>Turdus merula</i>	-	-	-	-		5		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-	-		2		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	-	-		2		
<b>Bienenfresser</b>	<b><i>Merops apiaster</i></b>	-	-	-	<b>3</b>				<b>5</b>
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-	-		5		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-	-		3		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	-	-	-	-		5		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-	-		1		
<b>Feldlerche</b>	<b><i>Alauda arvensis</i></b>	<b>3</b>	<b>3</b>	-	-		<b>20</b>		
<b>Feldsperling</b>	<b><i>Passer montanus</i></b>	<b>V</b>	-	-	-				<b>2</b>
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-	-		4		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	-	-	-	-		2		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-	-	-	-		3		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	-	-	-		7		
<b>Grauammer</b>	<b><i>Emberiza calandra</i></b>	<b>V</b>	<b>3</b>	-	<b>3</b>		<b>7</b>		
<b>Grauschnäpper</b>	<b><i>Muscicapa striata</i></b>	<b>V</b>	-	-	-		<b>1</b>		
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	-	-		12		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	-	-	-		1		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-	-	-	-		3		

Vorkommende Arten		Gefährdung/ Schutz				Anzahl			
Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	RL D	RL ST	VS-RL	SG	Bn	Bv	Gr	Ng
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-	-		5		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	-	-	-	-		5		
<b>Mäusebussard</b>	<b><i>Buteo buteo</i></b>	-	-	-	<b>A</b>	<b>1</b>			
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-	-		2		
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-	-		3		
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	-	-	-	-	3			2
<b>Neuntöter</b>	<b><i>Lanius collurio</i></b>	-	<b>V</b>	<b>Anh. I</b>	-		<b>4</b>		
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	-		2		
<b>Pirol</b>	<b><i>Oriolus oriolus</i></b>	<b>V</b>	-	-	-	<b>1</b>	<b>1</b>		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-	-		11		3
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-	-		2		
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-	-		3		
<b>Schwarzmilan</b>	<b><i>Milvus migrans</i></b>	-	<b>1</b>	<b>Anh. I</b>	<b>A</b>	<b>1</b>			
<b>Schwarzspecht</b>	<b><i>Dryocopus martius</i></b>	-	-	<b>Anh. I</b>	<b>3</b>			<b>1</b>	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-	-		2		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	-	-	-	-		2		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-	-		1		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-	-		1		
<b>Wachtel</b>	<b><i>Coturnix coturnix</i></b>	<b>V</b>	<b>3</b>	-	-		<b>2</b>		
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	-		1		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-	-		2		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-	-		5		

Legende:  
 RL D: Rote Liste Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)  
 RL ST: Rote Liste Sachsen-Anhalt (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017)  
 VSRL: Arten nach Anhang I bzw. Artikel 4 (2) der EG-Vogelschutzrichtlinie  
 SG: streng geschützte Art bzw. Art aus BArtSchV Anlage 1 Spalte 3  
 A = gemäß Anhang A EG-Artenschutzverordnung,  
 3 = gemäß Anlage 1 Spalte 3 Bundesartenschutzverordnung  
 Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, - = ungefährdet / nicht gelistet  
 Status: Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht, Gr = Großrevier, Ng = Nahrungsgäste  
 Bei den **fett** hervorgehobenen Einträgen handelt es sich um wertgebende (gefährdete) Vogelarten.

### 3.5.2 Beschreibung wertgebender Brutvogelarten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die wertbestimmenden Arten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Hierzu werden die Brutvögel gerechnet, die entweder in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017) oder von Deutschland (RYSLAVY et al. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutz-Richtlinie sind.

#### **Bienenfresser (*Merops apiaster*)**

Der Bienenfresser besiedelt offene und halboffene Landschaften in klimabegünstigter Lage (warm und sonnig) mit reichhaltigem Insektenangebot, Ansitzwarten in Form von Leitungen, Zäunen, Rebpfählen, (trockenen) Ästen o.ä. sowie Bodenabbruchkanten, die das Graben einer Niströhre erlauben. Die Brutplätze befinden sich meist in Kies-, Ton- und Sandgruben (sogar in kleinen Anstichen), weiterhin in Abbrüchen von Ufern und Trockenhängen, in Lösswänden, Hohlwegen und Weinbergböschungen.

#### Nachweise:

Im Rahmen der Reptilienkartierung wurden im August 2024 wiederholt Trupps von 4-5 Individuen gesichtet, die nördlich der Offenfläche der Deponie entlang des in Richtung Norden ansteigenden Hangs nach Nahrung suchten.

#### **Feldlerche (*Alauda arvensis*)**

Die Feldlerche brütet in offenem Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchte Böden in niedriger, sowie abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht. Sie bevorzugt karge Vegetation mit offenen Stellen, außerhalb der Brutzeit abgeerntete Felder, geschnittene Grünlandflächen und Futterschläge, Ruderalflächen, Ödland, im Winter auch im Randbereich von Siedlungen.

#### Nachweise:

Die Feldlerche ist mit 20 Brutrevieren der häufigste Brutvogel im Gebiet. Die Reviere lagen regelmäßig über das Untersuchungsgebiet verteilt und bis auf eines befanden sich alle auf dem Offengelände der Deponie. Ein Revier lag am Waldrand im Norden des Untersuchungsgebiets.

#### **Graumammer (*Emberiza calandra*)**

Die Art besiedelt bevorzugt offene, ebene, gehölzarme Landschaften, z. B. Küstenstreifen, Sandplatten in Ästuaren, extensiv genutzte Acker-Grünland-Komplexe, Streu- und Riedwiesen, bevorzugt auf schweren, kalkhaltigen Böden mit mosaikförmiger, vielfältiger Nutzungsstruktur, Ruderalflächen, Einzelbäume und Büsche, als Singwarten auch Freileitungen. Dichte Bodenvegetation wird als Nestdeckung aber auch Flächen mit niedriger und lückiger Bodenvegetation zur Nahrungsaufnahme genutzt. Nester werden am Boden in gehölzfreien Flächen gut versteckt in der Vegetation angelegt.

#### Nachweise:

Die Graumammer wurde mit sieben Revieren mit Brutverdacht nachgewiesen. Fünf Reviere befanden sich auf dem Offengelände der Deponie und zwei Reviere im Uferbereich des Haldensickergrabens im Südosten des Untersuchungsgebiets.

#### **Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)**

Die Art besiedelt horizontal und vertikal stark gegliederte, lichte Misch-, Laub- und Nadelwälder mit hohen Bäumen und durchsonnten Kronen (Altholz), vorzugsweise an Rändern, in Schneisen und Lichungen von Hartholzauen- und Eichen-Hainbuchenwäldern sowie Moorbirkenwäldern. In halboffenen

Kulturlandschaften kommt die Art nur in Bereichen mit alten Bäumen vor. Sie erreicht höchste Dichten in Siedlungen des ländlichen Raums, sofern ein vielfältiges Angebot exponierter Ansitzmöglichkeiten und ein ausreichendes Angebot größerer Fluginsekten vorhanden ist. Die Art besiedelt außerdem Gartenstädte, Friedhöfe und Parkanlagen und kommt nur vereinzelt in Stadtkernen vor.

Nachweise:

Von der Grauammer wurde lediglich ein Revier mit Brutverdacht nachgewiesen. Das Revier lag im Robinienwäldchen, welches die Deponie umgibt im Südwesten des Untersuchungsgebiets.

**Mäusebussard (*Buteo buteo*)**

Der Mäusebussard besiedelt Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat), die im Wechsel mit der offenen Landschaft (Nahrungshabitat) vorkommen. Im Inneren geschlossener, großflächiger Forste beim Vorhandensein von Blößen und Kahlschlägen kommt er ebenfalls vor. Die Horstbäume befinden sich meistens < 100 m zum Waldrand. In der reinen Agrarlandschaft reichen Einzelbäume, Baumgruppen, kleine Feldgehölze, Alleebäume, mitunter ein Hochspannungsmast, zur Ansiedlung aus. Die Art brütet im Randbereich von Siedlungen und vereinzelt in innerstädtischen Parks und auf Friedhöfen.

Nachweise:

Es wurde ein besetzter Mäusebussard-Horst im Untersuchungsgebiet gefunden. Der Horst befand sich im Robinienwäldchen im Südwesten der Deponie. Mit dem zusätzlichen Nachweis von Jungtieren besteht der Beleg für eine erfolgreiche Brut.

**Neuntöter (*Lanius collurio*)**

Der Neuntöter benötigt neben dichten Gebüschformationen als Brutplatz und Ansitzwarten insektenreiches Offenland als Nahrungshabitat. Er ist aufgrund seiner Ansprüche bzgl. eines reichhaltigen Angebotes an Großinsekten eine gute Indikatorart für eine artenreiche Fauna. Nestbauten werden vom Neuntöter gerne in dornigen Hecken angelegt und nur einmalig genutzt.

Nachweise:

Für den Neuntöter wurden vier Reviere mit Brutverdacht abgegrenzt. Zwei der Reviere lagen im Halboffenland nördlich der Deponie, ein Revier im Uferbereich des Haldensickergrabens im Osten und ein Revier umfasste den Robinienbestand südlich der Offenfläche der Deponie inklusive der daran anschließenden Offenlandbereiche nördlich und südlich davon.

**Pirol (*Oriolus oriolus*)**

Vorzugsweise werden vom Pirol feuchte und lichte sonnige (Bruch- und Au-) Wälder; in der Kulturlandschaft Flussniederungen mit Feldgehölzen oder Alleen, sowie alte Hochstammobstkulturen und Parkanlagen mit hohen Bäumen besiedelt. Randlagen von Wäldern (Ufergehölze) werden bevorzugt. Besiedelt werden auch Randlagen dörflicher Siedlungen, Hofgehölze mit altem Baumbestand, besonders Eichen, aber auch Buchen, Eschen, Pappeln, Weiden und Birken; Friedhöfe und Parks mit altem Laubholzbestand.

Nachweise:

Vom Pirol wurden zwei Reviere nachgewiesen, eines mit Brutverdacht und das andere geht auf einen Brutnachweis zurück. Beide Reviere befanden sich im Robinienbestand am östlichen Rand der Deponie. Dem Brutnachweis liegt die Sichtung eines Familienverbandes zugrunde.

**Schwarzmilan (*Milvus migrans*)**

Horststandorte des Schwarzmilans befinden sich in halboffenen Waldlandschaften, oft Auwäldern, und auch in Feldgehölzen in landwirtschaftlich genutzten Gebieten in der Nähe von Flüssen, Seen oder

Teichgebieten und werden oft in Waldrandnähe oder an Überständern mit einem freien Anflug gewählt. Als Jagdhabitat werden vor allem Feuchtgrünland und wasserreiche Landschaften, aber auch Äcker und Mülldeponien genutzt.

Nachweise:

Vom Schwarzmilan wurde ein besetzter Horst im Untersuchungsgebiet gefunden. Der Horst lag im Robinienbestand am östlichen Rand der Deponiefläche.

**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)**

Der Schwarzspecht hat seine Brut- und Schlafhöhlen in Altholzbeständen und sein Nahrungsbiotop in ausgedehnten aufgelockerten Nadel- und Mischwäldern mit von holzbewohnenden Arthropoden befallenen Bäumen. Das Vorkommen des Schwarzspechtes zeigt damit immer wertvolle Altholzbestände an, die gleichzeitig Lebensraum für weitere in ihrem Bestand gefährdete Arten wie Hohлтаube und Grünspecht darstellen. Wichtig ist auch eine ausreichende Flächengröße geeigneter Nahrungshabitate.

Nachweise:

Ein Großrevier des Schwarzspechtes wurde im südöstlich liegenden Robinienbestand, welcher die Deponie umgibt, kartiert.

**Wachtel (*Coturnix coturnix*)**

Die Wachtel ist ein Zugvogel, der von Nordafrika bis zur arabischen Halbinsel überwintert. Die Wachtel kommt in offenen, gehölzarmen Kulturlandschaften mit ausgedehnten Ackerflächen vor. Besiedelt werden Ackerbrachen, Getreidefelder (v. a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht, die ausreichend Deckung bieten. Standorte auf tiefgründigen Böden werden bevorzugt. Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation angelegt.

Nachweise:

Von der Wachtel wurden zwei Brutreviere im Untersuchungsgebiet festgestellt. Beide Reviere lagen auf der Offenfläche der Deponie im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebiets.

### 3.5.3 Beschreibung der Horste

Zur Erst-Erfassung aller im Untersuchungskorridor befindlichen Horste wurde zur laubfreien Zeit eine Begehung innerhalb eines 50 m Radius durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 12 Horststandorte (inkl. Krähenester und künstliche Nisthilfen) aufgenommen (H02 – H13), charakterisiert und möglichst einer Vogelart zugeordnet.

Im Zuge der Brutvogelerfassungen 2024 wurden die Horste auf ihren Besatz hin begutachtet. Im Ergebnis wurde ein besetzter Horst des Mäusebussards, ein besetzter Horst des Schwarzmilans und drei besetzte Nebelkrähen-Horste erfasst. Sieben nachgewiesene Horste blieben unbesetzt und werden Krähenvögeln zugeordnet.

In der folgenden Tabelle sind die erfassten Horststandorte aufgeführt.

**Tab. 8: Horststandorte (Erfassung 2024)**

Bez.	Art	Status	Beschreibung
H02	Nebelkrähe	belegt	kleiner Horst
H03	Krähenvogel	unbelegt	kleiner Horst auf Robinie in Baumkrone entlang Weg
H04	Mäusebussard	belegt	Horst auf Robinie, BHD 30-40 cm
H05	Krähenvogel	unbelegt	kleiner Horst in Astgabel von Robinie am Wegrand
H06	Krähenvogel	unbelegt	Elstertypische Form des kleinen Horstes in Robinie
H07	Krähenvogel	unbelegt	Krähentypische Größe des Horstes
H08	Nebelkrähe	belegt	kleiner Horst
H09	Krähenvogel	unbelegt	Krähentypischer kleiner Horst in Robinie an Hangschneise
H10	Nebelkrähe	belegt	kleiner Horst
H11	Krähenvogel	unbelegt	kleiner Horst in Kronenbereich einer Robinie
H12	Krähenvogel	unbelegt	kleiner Horst in Astgabel einer Robinie
H13	Schwarzmilan	belegt	Horst in Ahorn mit BHD 40 cm

### 3.5.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Brutvogelvorkommen

Im Untersuchungsgebiet wurden 41 Vogelarten beobachtet, wovon 39 als Brutvögel eingestuft wurden, von denen neun als wertgebende Brutvogelarten gelten.

Die Offenlandfläche des Deponiegeländes wurde vorrangig von Feldlerchen besiedelt. Mit 20 nachgewiesenen Brutrevieren war sie die häufigste vorkommende Art. Des Weiteren wurden in diesen Bereichen Brutreviere der Grauammer und der Wachtel festgestellt.

Im Robinienbestand um die Deponiefläche herum sowie im nördlich anschließenden Kiefernwald brüteten die wertgebenden Arten Pirol und Grauschnäpper, sowie weitere nicht wertgebende Arten wie Buchfink, Eichelhäher, Fitis, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Goldammer, Grünfink, Kernbeißer, Kleiber, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise und Singdrossel. Der Schwarzspecht hat hier ein Großrevier.

Brütende Greifvögel im Untersuchungsgebiet waren Schwarzmilan und Mäusebussard. Von beiden liegt jeweils der Nachweis eines besetzten Horstes im Bereich des Robinienbestandes vor. Hier brüteten ebenfalls Nebelkrähen, von denen drei besetzte Horste auffindig gemacht wurden.

Entlang des Waldrands, auf halboffenen Stellen des lichten Waldbestands im Norden und im Uferbereich des Haldensickergrabens wurden vier Brutreviere des wertgebenden Neuntötters nachgewiesen. Darüber hinaus wurden diese Bereiche von weiteren nicht wertgebenden Brutvogelarten wie Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Goldammer, Grünfink, Klappergrasmücke, Nachtigall, Sumpfrohrsänger, Wiesenschafstelze, Zaunkönig und Zilpzalp besiedelt.

Die halboffene Sukzessionsfläche nördlich des offenen Deponiegeländes ist ein festes Nahrungshabitat für den Bienenfresser, da dort wiederholt 4-5 Individuen dieser Art nahrungssuchend angetroffen wurden.

Insgesamt hat das Untersuchungsgebiet eine mittlere bis hohe Bedeutung für die Brutvogelfauna. Dies begründet sich durch die in Sachsen-Anhalt und / oder in Deutschland gefährdeten Brutvogelarten Feldlerche, Grauammer und Wachtel. Die Feldlerche kommt mit einer hohen Bestandsdichte im Untersuchungsgebiet vor. Besonders herauszuheben ist der in Sachsen-Anhalt vom Aussterben bedrohte Schwarzmilan, von dem ein besetzter Horst im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurde. Hinzu kommen noch Grauammer, Mäusebussard, Schwarzmilan und Schwarzspecht als nach dem BNatSchG streng geschützte Arten.

### 3.6 Reptilien

#### 3.6.1 Beschreibung der erfassten Reptilien-Fauna

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurde die Erfassung der Reptilien auf insgesamt zwei Untersuchungsflächen durchgeführt, die im Rahmen einer Übersichtbegehung aufgrund ihrer Eignung als Potenzial für Reptilienlebensräume festgelegt wurden.

Im Rahmen der Untersuchung wurden zwei Reptilienarten, die Zauneidechse und die Waldeidechse, nachgewiesen (vgl. Karte 04 im Anhang).

Die Waldeidechse und die Zauneidechse sind deutschlandweit und in Sachsen-Anhalt gefährdet. Die Zauneidechse ist zudem im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt.

Tab. 9: Reptilien-Vorkommen (Erfassung 2024)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL ST	FFH-RL	BNat-SchG
Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	V	3		
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	s

Legende:  
 RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020b)  
 RL ST: Gefährdung nach Roter Liste Sachsen-Anhalt (GROSSE et al. 2020)  
 FFH-RL: Arten aus Anhang II bzw. IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie  
 BArtSchV: Schutzstatus nach Bundesartenschutzverordnung Anlage I  
 BNatSchG: Schutzstatus nach § 7 Bundesnaturschutzgesetz

Gefährdungsstatus: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, G= Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, \* = ungefährdet  
 Schutzstatus: s = streng geschützt, b = besonders geschützt  
 Wertgebende Arten sind **fett** gedruckt.

#### 3.6.2 Beschreibung der wertgebenden Reptilien-Arten und ihrer Vorkommen im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen wertgebenden Reptilien-Arten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen im Untersuchungsgebiet beschrieben. Als wertgebend gelten Reptilien, die entweder in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt oder von Deutschland mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt werden (ROTE LISTE GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN 2020b, GROSSE et al. 2020) und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt sind.

##### Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)

Die Waldeidechse besiedelt eine große Bandbreite unterschiedlicher Lebensräume. Den besiedelten Lebensräumen ist in der Regel eine geschlossene, deckungsreiche Vegetation mit exponierten Stellen zum Sonnen und ein gewisses Maß an Bodenfeuchtigkeit gemeinsam (GÜNTHER & VÖLKL 1996b). Der entscheidende Habitatfaktor für ein Vorkommen von Waldeidechsen ist jedoch das Vorhandensein eines Mosaiks von bestimmten Mikrohabitaten (GLANDT 2001). Im Verlauf eines Jahres sind Überwinterungshabitate, Sonnenplätze, Paarungsplätze, Streifgebiete mit ausreichend Beutetieren sowie verschiedene Versteckplätze notwendige Teillebensräume.

##### Nachweise:

Die Waldeidechse wurde mit einem subadulten Individuum auf der Untersuchungsfläche REP01 im Nordwesten nachgewiesen.

### **Zauneidechse (*Lacerta agilis*)**

Die Zauneidechse besiedelt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Die Lebensräume der Art sind wärmebegünstigt und bieten gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen (BLANKE 2004). Typische Habitate sind Grenzbereiche zwischen Wäldern und der offenen Landschaft sowie gut strukturierte Flächen mit halboffenem bis offenem Charakter, wobei die Krautschicht meist recht dicht, aber nicht vollständig geschlossen ist. Wichtig sind außerdem einzelne Gehölze bzw. Gebüsche sowie vegetationslose oder -arme Flächen. Standorte mit lockerem, sandigem Substrat sowie ausreichender Bodenfeuchte werden bevorzugt. Entscheidend ist das Vorhandensein der unterschiedlichen Mikrohabitate in einem Mosaik. Die Art leidet großflächig unter Habitatverlusten.

#### Nachweise:

Von der Zauneidechse wurden auf der Untersuchungsfläche REP01 pro Begehung maximal drei adulte Tiere und neun Jungtiere nachgewiesen. Insgesamt wurden bei allen Begehungen auf der Fläche sechs adulte Tiere und 12 Jungtiere erfasst. Diese verteilten sich regelmäßig über die gesamte Fläche mit einem Schwerpunkt im Nordwesten.

Auf der Untersuchungsfläche REP02 wurden insgesamt 19 adulte Tiere, ein subadultes Tier und 18 Juvenile erfasst. Die maximale Anzahl an Tieren, die bei einer Begehung nachgewiesen wurden, betrug elf adulte Tiere, ein subadultes Tier und 14 Jungtiere. Die Nachweise lagen recht regelmäßig über die gesamte Fläche verteilt. Kleinere Häufungen von Nachweisen lagen im südöstlichen Bereich der Fläche.

Für beide Untersuchungsflächen bestehen durch den Nachweis von subadulten bzw. juvenilen Tieren mehrere Reproduktionsnachweise.

### **3.6.3 Beschreibung und Bewertung der Reptilien-Untersuchungsflächen**

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt zwei Untersuchungsflächen auf Reptilien-Vorkommen hin untersucht, die im Folgenden mit ihren Vorkommen beschrieben und bewertet werden.

Die Bedeutung einer Fläche misst sich unter anderem am Gefährdungsstatus der Wald- bzw. Zauneidechse in Sachsen-Anhalt. In Sachsen-Anhalt sowohl die Waldeidechse als auch die Zauneidechse als gefährdet.

#### Legende:

Max. Anzahl: Die Häufigkeit der vorkommenden Arten wird in absoluten Zahlen angegeben  
Status: A = Adult, J = Juvenil, S = Subadult

**Tab. 10: Reptilien-Untersuchungsflächen (Erfassung 2024)**

Bez.	Beschreibung	Nachgewiesene Arten	Max. Anz./ Stadium			Bemerkung	Bedeutung
			A	S	J		
PV_RE P01	ehemalige Deponie; südexponierte, steile Böschung, gut strukturiert, häufiger Wechsel aus verbuschten und besonnten Bereichen, viele Eiablagemöglichkeiten, gut grabbarer Untergrund; ebener, 10-15 m breiter Streifen zwischen Böschung und Fahrweg flächendeckend mit Brennnessel und Schierling (bis zu 2,50 m hoch) bewachsen; ebene Freifläche am westlichen Ende der Fläche mit Steinhäufen und Betonplatten, viele Wildschweinwühlspuren, Wegränder am Fahrweg beiderseits geeignet	Zauneidechse	3		9	Da die Zauneidechse als FFH-Art deutschlandweit streng geschützt ist und in Sachsen-Anhalt als gefährdet gilt sowie aufgrund einer sehr hohen Habitataignung der Fläche wurde die Bedeutung der Untersuchungsfläche als sehr hoch eingeschätzt.	sehr hoch
		Waldeidechse		1			
PV_RE P02	umlaufende Böschung der ehemaligen Deponie (Hochhalde), Bewuchs vorrangig Robinien (z.T. abgestorben), größter Teil der Böschung zu beschattet, es gibt aber viele besonnte, gut geeignete Inseln, viel Totholz, gut grabbarer Untergrund, Schotter am Fuß des Hanges, viele Wildschweinwühlspuren, geeignet ist auch der Wegsaum beidseits am umlaufenden Fahrweg oberhalb der Böschung	Zauneidechse	11	1	14	Da die Zauneidechse als FFH-Art deutschlandweit streng geschützt ist und in Sachsen-Anhalt als gefährdet gilt sowie aufgrund einer hohen Habitataignung der Fläche wurde die Bedeutung der Untersuchungsfläche als sehr hoch eingeschätzt.	sehr hoch

#### 3.6.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Reptilienvorkommen

Im Untersuchungsgebiet wurde mit der Zauneidechse eine Reptilienart nachgewiesen, die nach § 7 BNatSchG streng geschützt, in Sachsen-Anhalt und bundesweit nach Roter Liste als gefährdet gilt und im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet ist. Mit dem Nachweis der Waldeidechse wurde eine weitere Art im Untersuchungsgebiet festgestellt, die in Sachsen-Anhalt und bundesweit nach Roter Liste als gefährdet gilt.

Auf den Untersuchungsflächen trat die Zauneidechse mit hohen Abundanzen auf. Die Waldeidechse als zweite nachgewiesene Art trat lediglich sehr sporadisch auf.

Die maximale Anzahl an erfassten Zauneidechsen pro Begehung betrug zwölf Individuen bei der Untersuchungsfläche im Norden (PV\_REP01). Die Summe aller Nachweise aus allen Begehungen ergab 18 Individuen, wozu auch juvenile Tiere zählten. Im Vergleich dazu war auf der zweiten Untersuchungsfläche (PV\_REP02) sowohl die maximale Anzahl als auch die Gesamtsumme an Nachweisen höher. So betrug die maximale Anzahl an Individuen pro Begehung 26 Tiere. Insgesamt wurden 38 Zauneidechsen-Nachweise erbracht. Dazu zählten ebenfalls subadulte und juvenile Tiere. Durch die Erfassung subadulter und/oder juveniler Individuen ist für beide Untersuchungsflächen die Reproduktion dieser Art im Untersuchungsgebiet belegt.

Auf Basis der Kartiererergebnisse und der Einschätzung des Habitatpotenzials wurde beiden Untersuchungsflächen eine sehr hohe Bedeutung für die Reptilienfauna zugesprochen (PV\_REP01, PV\_REP02). Damit ist das Untersuchungsgebiet aufgrund der hohen Anzahl an Zauneidechsen nachweisen und dem Nachweis von Reproduktion von sehr hoher Bedeutung für Reptilien.

### 3.7 Fledermäuse

#### 3.7.1 Beschreibung der erfassten Fledermaus-Fauna

Während der Untersuchungen im Jahr 2024 wurden im Untersuchungszeitraum von Mai bis September mindestens sieben Fledermausarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

Die Große und Kleine Bartfledermaus (*Myotis cf. brandtii/mystacinus*) lassen sich über akustische Auswertung nicht sicher voneinander unterscheiden. Zudem können manche Rufaufnahmen aufgrund von Überschneidungsbereichen mit anderen Fledermausarten oder wegen ihrer mangelnden Qualität nicht auf Artniveau angesprochen werden – es wurden Aufnahmen den Rufgruppen *Nyctaloid* und *Pipistrelloid* aber auch der Gattung *Nyctalus* zugeordnet.

In der folgenden Tabelle sind die im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2024 nachgewiesenen Arten mit Schutzstatus und Gefährdungskategorien aufgeführt.

**Tab. 11: Fledermaus-Nachweise (Erfassung 2024)**

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D	RL ST	SG	FFH-RL
Bartfledermaus*, Große/Kleine cf.	<i>Myotis cf. brandtii/mystacinus</i>	-/-	3/2	S	IV
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	3	S	IV
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	2	S	IV
Kleinabendsegler cf.	<i>Nyctalus cf. leisleri</i>	D	2	S	IV
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	-	3	S	IV
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	2	S	IV
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	3	S	IV

**Legende:**  
 \* = die beiden Arten sind über ihre Rufaufnahmen nicht voneinander zu unterscheiden  
 cf. = Artbestimmung unsicher (nach lat. collectio formarum)  
 RL D: Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2020)  
 RL ST: Rote Liste Sachsen-Anhalt (TROST et al. 2020)  
 SG: S = streng geschützt nach § 7 BNatSchG  
 FFH-RL: Arten der Anhänge II bzw. IV der EG-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie  
 Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = potenziell gefährdet, G = Gefährdung unbekanntes Ausmaßes, R = extrem selten, V / P = Arten der Vorwarnliste, D = Daten unzureichend, - = ungefährdet, k. A. = keine Angabe

#### 3.7.2 Beschreibung der erfassten Fledermausarten und ihrer Vorkommen (Aktivitäten) im Untersuchungsraum

Im Folgenden werden die nachgewiesenen Fledermausarten hinsichtlich ihrer autökologischen Ansprüche und ihrer Vorkommen (Aktivitäten) im Untersuchungsgebiet beschrieben (vgl. Karte 05 im Anhang).

##### **Bartfledermaus, Kleine/ Große (*Myotis brandtii/ mystacinus*)**

Die Große und Kleine Bartfledermaus können mit dem Detektor nicht voneinander unterschieden werden. Die Lebensraumsansprüche der beiden Bartfledermausarten ähneln sich sehr stark. Beide Arten jagen sowohl in Wäldern als auch in der offenen Landschaft entlang von Vegetationsstrukturen (MESCHÉDE et al. 2000). Während die Kleine Bartfledermaus eher die Nähe von Fließgewässern sucht, sind Große Bartfledermäuse eher an stehende Gewässer gebunden (TAAKE 1984). Als Sommerquartiere der Kleinen Bartfledermaus werden Spalten an Gebäuden genannt, aber auch andere Spalträume wie hinter loser Baumrinde, nur selten werden Quartiere in Bäumen bekannt (DIETZ et al. 2016). Die

Große Bartfledermaus nutzt Baumquartiere, Fledermauskästen und Gebäudequartiere (DIETZ et al. 2016).

Von beiden Bartfledermausarten ist bekannt, dass sie mehrere Jagdgebiete in einer Nacht aufsuchen. Die Große Bartfledermaus legt dabei große Distanzen (bis zu 10 Kilometer) zwischen Quartier und Jagdrevier zurück (DENSE & RAHMEL 2002). Dagegen hat die kleine Bartfledermaus einen geringeren Aktionsradius von etwa 2,8 Kilometern vom Quartier bis in die Jagdreviere (CORDES 2004).

Die Kleine Bartfledermaus zählt in Deutschland zu den seltenen Fledermausarten, was jedoch auf die unsystematische Erfassung oder unklare Abgrenzung zur Großen Bartfledermaus zurückgeführt werden kann (PETERSEN et al. 2004).

#### Nachweise:

Bei der Begehung im September 2024 wurden zwei Rufsequenzen der Gattung *Myotis* aufgezeichnet. Die anschließende Rufanalyse deutet bei beiden Aufnahmen auf die Rufgruppe „Bartfledermäuse“ hin (*Myotis cf. brandtii/mystacinus*). Die Rufsequenzen wurden am Oberhang im Nordwesten und am Unterhang im Westen des Untersuchungsgebietes erfasst. Hinweise auf das Vorkommen von Quartieren im unmittelbaren Untersuchungsbereich gibt es nicht.

#### **Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)**

Ihre Sommerquartiere bezieht die Breitflügelfledermaus fast ausschließlich in und an Gebäuden. Sie gilt als Spalten bewohnende Fledermaus, die enge Hohlräume als Quartier schwerpunktmäßig im Dachbereich nutzt, aber z. B. auch hinter Verkleidungen und Fensterläden gefunden wird (SIMON et al. 2004). Die Art lebt in Siedlungsnähe und strukturreichen Landschaften. Breitflügelfledermäuse jagen in der durch Gehölze stark gegliederten Landschaft mit Heckenstrukturen oder Alleen, über Rinderweiden und Wiesenflächen, an Waldrändern, aber auch in Baum bestandenem (Alt)-Stadtgebieten und ländlichen Siedlungen unter anderem um Straßenlampen (BRAUN & DIETERLEN 2003). Zwischen Quartier und Jagdrevier können Entfernungen von 6 bis 8 km zurückgelegt werden (SCHOBER & GRIMMBERGER 1998). Der Aktionsradius der Breitflügelfledermaus beträgt weniger als ein, oft drei bis fünf Kilometer (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2011).

#### Nachweise:

Die Breitflügelfledermaus wurde bei der Begehung im Mai 2024 während eines Transferfluges am Unterhang im Westen des Untersuchungsgebietes erfasst. Eine aufgezeichnete Jagdsequenz am Unterhang im Südosten könnte ebenfalls der Art zugeordnet werden (*Eptesicus cf. serotinus*). Drei auf die Begehungen Ende Mai, Mitte August und Anfang September 2024 verteilte Aufnahmen wurden der Rufgruppe *Nyctaloid* zugeordnet, zu welcher u. a. die Breitflügelfledermaus zählt. Hinweise auf das Vorkommen von Quartieren im unmittelbaren Untersuchungsbereich gibt es nicht.

#### **Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)**

Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Höhlenbäume in Wäldern und Parkanlagen genutzt werden. Winterquartiere finden sich u. a. in dickwandigen Baumhöhlen sowie in Spalten an Gebäuden und Brücken. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene, insektenreiche Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. Der Flug ist sehr schnell und findet oft in Höhen zwischen 10 bis 50 Metern statt (DIETZ et al. 2016). Die Jagdgebiete können mehr als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Große Abendsegler können zwischen Sommer- und Winterquartieren über 1.000 km weit wandern (MESCHÉDE et al. 2000).

Die Art kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund der Zugaktivität saisonal in unterschiedlicher Dichte. Die hauptsächlichen Lebensräume liegen während der Wochenstubezeit im nordöstlichen und östlichen Mitteleuropa, während sich die Paarungs- und Überwinterungsgebiete im westlichen und südwestlichen Mitteleuropa befinden (WEID 2002).

Nachweise:

Der Große Abendsegler wurde während der Begehung im September 2024 einmalig erfasst, wobei zwei weitere aufgezeichnete Rufsequenzen dieser Art zugeordnet werden können (*Nyctalus cf. noctula*). Die Nachweise wurden am Unterhang im Westen und Süden des Untersuchungsgebietes erbracht. Zusätzlich wurden Anfang September an der Nord- und Südseite des Oberhangs Rufsequenzen aufgenommen, die der Gattung *Nyctalus* zugeordnet werden können. Drei auf die Begehungen Ende Mai, Mitte August und Anfang September 2024 verteilte Aufnahmen konnten der Rufgruppe *Nyctaloid* zugeordnet werden, zu welcher u. a. der Große Abendsegler zählt. Hinweise auf das Vorkommen von Quartieren im unmittelbaren Untersuchungsbereich gibt es nicht.

**Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*)**

Der Kleinabendsegler kann hinsichtlich seiner Quartierwahl als klassische „Waldfledermausart“ bezeichnet werden. Die Quartiere liegen überwiegend in reinen Laubwäldern oder in Mischwäldern mit hohem Laubholzanteil. Als Waldtypen um die Kolonien dominieren reine Buchen-, Eichen-Hainbuchen- sowie Eichen-Kiefernwälder. Wochenstuben und Sommerquartiere sind Baumhöhlen, -spalten und Nistkästen. FUHRMANN et al. (2002) haben bei den von ihnen telemetrierten Tieren Quartiere, die sehr häufig gewechselt werden, in einem Umfeld von 50 bis 1.700 m innerhalb eines Waldes festgestellt. Natürliche Winterquartiere stellen wahrscheinlich Baumhöhlen und Spalten sowie Hohlräume an und in Gebäuden dar. Zur Jagd werden unspezifisch verschiedene Lebensräume genutzt. Innerhalb des Waldes jagt die Art über Lichtungen, Windwurfflächen, Lichtungen, entlang von Wegen und am Waldrand. Außerhalb des Waldes bilden Bach- und Flussauen, Stillgewässer, Acker und Grünland, Gärten und Streuobstwiesen die Jagdhabitats. Dabei werden ausgedehnte Gebiete durchstreift, was einen Aktionsradius von 5 bis 9 km zur Folge hat (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Der Kleinabendsegler gehört zu den Wanderfledermäusen, die saisonal weite Strecken zurücklegen, es gibt Nachweise von über 1.500 km (DIETZ et al. 2007). Über seine Gefährdung in Deutschland lässt sich aufgrund ungenügender Datenlage bisher keine eindeutige Aussage treffen.

Nachweise:

Zu den Begehungen im Mai und August 2024 wurden vier Rufsequenzen erfasst, die dem Kleinabendsegler zugeordnet werden können (*Nyctalus cf. leisleri*). Die Art wurde teilweise während Transferflügen aufgezeichnet. Die Nachweise ergingen am Unterhang im Nordwesten, Süden und Nordosten. Zusätzlich wurden Anfang September an der Nord- und Südseite des Oberhangs Rufsequenzen aufgenommen, die der Gattung *Nyctalus* zugeordnet werden können. Drei auf die Begehungen Ende Mai, Mitte August und Anfang September 2024 verteilte Aufnahmen konnten der Rufgruppe *Nyctaloid* zugeordnet werden, zu welcher u. a. der Kleinabendsegler zählt. Hinweise auf das Vorkommen von Quartieren im unmittelbaren Untersuchungsbereich gibt es nicht.

**Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)**

Nach derzeitigem Kenntnisstand wird angenommen, dass die Mückenfledermaus in Norddeutschland bevorzugt in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen vorkommt. Nach DIETZ et al. (2016) werden landwirtschaftliche Nutzflächen und Grünland gemieden. Die Mückenfledermaus bevorzugt wassernahe Lebensräume wie Auwälder oder Laubwaldbestände an Teichen als Jagdhabitat (BRAUN & HÄUSSLER 1999, SIEMERS & NILL 2000). Hier wurde auch der überwiegende Teil der wenigen bekannten Wochenstubenquartiere gefunden. Einzelne Männchen siedeln sich nicht nur zur Paarungszeit oft im direkten oder weiteren Umfeld der Wochenstubenquartiere an und meiden dabei auch reine Kiefernaltersklassenforste nicht (TEUBNER et al. 2008). Mückenfledermäuse bevorzugen spaltenförmige Quartiere (ebd.) an und in Gebäuden wie Fassadenverkleidungen, Fensterläden, Mauerhohlräume, aber auch Baumhöhlen und Nistkästen. Wochenstuben wurden in Gebäuden, senkrechten Spalten von abgebrochenen und aufgesplitterten Bäumen und in Fledermauskästen gefunden (TEUBNER et al. 2008). Die Jagdhabitats können sich bis zu 2 km vom Quartierstandort entfernt befinden (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Mückenfledermäuse fliegen bevorzugt in der Nähe und im Windschutz von Vegetationsstrukturen, wobei sie überwiegend

Leitlinien folgen (ARBEITSGEMEINSCHAFT QUERUNGSHILFEN 2003). Als Winterquartiere konnten bislang Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde festgestellt werden (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004).

#### Nachweise:

Die Mückenfledermaus wurde im Beobachtungszeitraum am häufigsten erfasst. Auf sie entfallen über alle Begehungstermine verteilt 45 der insgesamt 82 aufgezeichneten Kontakte und eine weitere Rufsequenz, die ebenfalls dieser Art zugeordnet werden kann (*Pipistrellus cf. pygmaeus*). Von der Mückenfledermaus wurden Transferflüge, Jagdaktivitäten und ab Mitte August, mit Häufung Anfang September, Soziallaute aufgenommen. Die Soziallaute wurden vor allem am Unterhang im Südwesten des Untersuchungsgebietes erfasst. Die Häufung der aufgezeichneten (Sozial-)Rufsequenzen lassen in diesem Bereich auf ein Balzrevier (BR01) und unter Umständen auf ein stationäres Balzquartier schließen. Durch die Erfassung wiederholter bzw. intensiver Jagdaktivitäten wurden drei Jagdhabitats der Mückenfledermaus im Untersuchungsgebiet abgegrenzt. Das erste Jagdhabitat (J01) umfasst einen Abschnitt des südlichen Gehölzbandes mit starker Aktivität am Hang oberseits. Das zweite Jagdhabitat (J02) umfasst den nordöstlichen Abschnitt des Gehölzbandes um die Vorhabenfläche. Das dritte Jagdhabitat (J03) ist deckungsgleich mit dem Balzrevier und umfasst den westlichen und südwestlichen Teil des Gehölzbandes mit einer Häufung an Jagdaktivitäten am Hang unterseits. Die Ende Mai und vor allem Anfang September 2024 acht erfassten Rufsequenzen der Gattung *Pipistrellus* sind eher dem Überschneidungsbereich zwischen Rauhaut- und Zwergfledermaus zuzuordnen.

#### **Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)**

Die Rauhautfledermaus ist eine typische Waldfledermausart. Als Quartiere werden in erster Linie Rindenspalten und Baumhöhlen bzw. Fledermaus- und Vogelkästen angenommen. Wochenstubenquartiernachweise gibt es auch hinter Holzverkleidungen an Gebäuden. Als Paarungsquartiere werden exponierte Stellen wie Alleebäume und einzeln stehende Häuser bevorzugt (DIETZ et al. 2016). Jagdgebiete und Quartiere liegen häufig bis zu 6,5 km auseinander (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004). Landschaften mit einem hohen Gewässeranteil stellen geeignete Lebensräume der Rauhautfledermaus dar. Wochenstubenquartiere befinden sich in Deutschland vor allem im Nordosten. Als saisonaler Weistreckenwanderer ziehen die Tiere im Herbst vorherrschend nach Südwesten, meistens entlang von Küstenlinien und Flusstälern.

#### Nachweise:

Von der Rauhautfledermaus wurden im August und September 2024 insgesamt neun Rufsequenzen aufgenommen, die meisten im August. Eine weitere Aufnahme im Mai kann dieser Art ebenfalls zugeordnet werden (*Pipistrellus cf. nathusii*). Die Artansprache bzw. bioakustische Abgrenzung zu anderen *Pipistrellus*-Arten als auch der Alpenfledermaus war anhand aufgenommener Soziallaute möglich. Der Großteil der (Sozial-)Rufsequenzen wurde am Unterhang im westlichen Untersuchungsgebiet erfasst, was auf ein Balzrevier (BR01) und unter Umständen ein stationäres Balzquartier in diesem Bereich schließen lässt. Zusätzlich sind die Ende Mai und vor allem Anfang September acht erfassten Rufsequenzen der Gattung *Pipistrellus* eher dem Überschneidungsbereich zwischen Rauhaut- und Zwergfledermaus zuzuordnen.

#### **Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)**

Die Zwergfledermaus ist eine ausgesprochene „Spaltenfledermaus“, die besonders gern kleine Ritzen und Spalten in und an Häusern bezieht. So finden sich Quartiere der Art z. B. unter Flachdächern, in Rollladenkästen, hinter Hausverkleidungen und in Zwischendecken. Sie lebt in den Quartieren i. d. R. versteckt, so dass die Quartiere häufig unentdeckt bleiben. Die Zwergfledermaus jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. Sie ist auf Leitlinien, an denen sie sich orientieren kann, angewiesen. Solche Leitlinien werden durch Hecken, Waldränder und Alleebäume gebildet. Sie ernährt sich von kleinen fliegenden Insekten (vornehmlich Mücken). Die Art jagt überwiegend in einer Höhe von ca. 3 bis 5 m über dem Boden, steigt aber auch regelmäßig bis in Baumwipfelhöhe auf. Nach Untersuchungen und Literatúrauswertung von SIMON et al. (2004) liegen Jagdgebiete der Zwergfledermaus

maximal 2 km von den Quartieren entfernt. Als durchschnittliche Entfernung zwischen Quartier und Jagdlebensraum wurden 840 m ermittelt (SIMON et al. 2004). Flüge zu Schwärmquartieren (im Spätsommer und Frühherbst bis in Entfernungen von 40 km) und Winterquartieren werden meist in größerer Höhe durchgeführt (SIMON et al. 2004). Die Flexibilität bei der Wahl der Jagdgebiete, das große nutzbare Nahrungsspektrum und die Anpassungsfähigkeit bei der Quartierwahl machen die Zwergfledermaus zu einer ökologisch sehr konkurrenzfähigen und erfolgreichen Art. Die Zwergfledermaus stellt in Deutschland die am häufigsten nachgewiesene Fledermausart dar (MLUV 2008).

Nachweise:

Von der Zwergfledermaus wurde Ende Mai 2024 am Unterhang im Nordosten des Untersuchungsgebietes eine Rufsequenz mit Jagdaktivität erfasst. Ende Mai und vor allem Anfang September wurden acht weitere Rufsequenzen der Gattung *Pipistrellus* erfasst, welche dem Überschneidungsbereich zwischen Rauhaut- und Zwergfledermaus zuzuordnen sind. Hinweise auf das Vorkommen von Quartieren im unmittelbaren Untersuchungsbereich gibt es nicht.

**3.7.3 Quartiere, Flugrouten, Jagdhabitats**

Auf der Grundlage aller erfassten Daten (Detektoruntersuchungen, Sichtbeobachtungen) wurden im Untersuchungsgebiet Quartiere / Quartierverdachtsflächen, Flugrouten und Jagdhabitats abgegrenzt. Diese werden im Folgenden beschrieben.

**Sommer-, Balz- und Zwischenquartiere**

Bei den Ergebnissen einer Detektoruntersuchung muss berücksichtigt werden, dass mittels einer stichprobenhaften Bestandsaufnahme nicht alle Quartiere nachzuweisen sind, da Fledermäuse zu regelmäßigen zweckgebundenen Quartierwechseln neigen und die einzelnen Arten zu unterschiedlichen Dämmerungszeiten aus- und einfliegen. Die Einschätzung des Quartierstatus erfolgte entsprechend der erfassten Anzahl der Tiere unter Berücksichtigung der Jahreszeit. Wochenstuben und Balzzentren weisen artspezifisch viele Individuen auf und werden häufig traditionell genutzt. Diese Quartiere werden mit „A“ bzw. als „besonders“ bewertet. Kurzzeitig von einzelnen oder wenigen Individuen genutzte Quartiere, wie Tages- und Balzquartiere, werden mit „B“ bzw. als „allgemein“ bewertet.

Im Untersuchungsgebiet wurde im Gehölzbestand am westlichen bzw. südwestlichen Hang ein Balzrevier sowohl der Mücken- als auch der Rauhautfledermaus festgestellt. Zu den Begehungsterminen Mitte August und Anfang September wurden vor allem in diesem Bereich Soziallaute, die auf Balzverhalten hindeuten, erfasst.

**Tab. 12: Fledermaus-Quartiere (Erfassung 2024)**

Bez.	Quartierart	Fledermausarten	Beschreibung	Bewertung
BR01	Balzrevier	Mk, Rh	Gehölzbestand am Hang der West- und Südwestseite. Mehrere Rufaufnahmen von Soziallauten ab Mitte August	allgemein
Legende BR = Balzrevier      Mk = Mückenfledermaus      Rh = Rauhautfledermaus				

**Flugstraßen**

Flugstraßen sind Verbindungen zwischen den Funktionsräumen einer oder mehrerer Fledermausarten. Über sie gelangen die Individuen in ihre Jagdgebiete oder zu anderen Quartierstandorten. Dabei

orientieren sich Fledermäuse vorzugsweise an linearen Strukturen wie Baumreihen, Wegschneisen, Waldrändern oder Gewässern und absolvieren einen meist zielgerichteten Flug. Die Flugrouten werden im folgenden Abschnitt beschrieben und sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Für das Untersuchungsgebiet wurden vier Flugstraßen bzw. Flugrouten ausgewiesen, denen eine allgemeine Bedeutung zuteilwird. Als Leitstrukturen wurden die Gehölzränder im Süden sowohl an Ober- als auch Unterhang und im Westen am Unterhang sowie die Vegetationskante im Norden am Unterhang verwendet.

**Tab. 13: Fledermaus-Flugrouten (Erfassung 2024)**

Bez.	Nachgewiesene Fledermausarten	Bedeutung	Beschreibung / Bemerkung
F01	Mk	allgemein	ost-westliche Flugstraße entlang Gehölzbestand im Süden am Hang unten
F02	Mk, Rh	allgemein	nord-südliche Flugstraße entlang Gehölzbestand im Westen am Hang unten
F03	Mk	allgemein	ost-westliche Flugstraße entlang Gehölzbestand im Süden am Hang oben
F04	Mk	allgemein	ost-westliche Flugstraße entlang Nordseite des UG am Hang unten
Legende F = Flugstraße                      Mk                      = Mückenfledermaus Rh                      = Flughautfledermaus			

**Jagdhabitate**

Als Hauptjagdhabitate wurden solche Flächen abgegrenzt, in denen eine intensive Jagdaktivität oder regelmäßig kurze Jagdaktivitäten von einer oder mehreren Arten festgestellt wurden. Zumindest eine sporadische Nutzung von weiteren Arten ist jeweils möglich. Kurzfristige Jagdaktivitäten können je nach Jahreszeit und Nahrungsangebot praktisch auf der gesamten Fläche vorkommen.

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt drei Jagdgebiete festgestellt, wovon zwei eine allgemeine und ein weiteres eine besondere Bedeutung für Fledermäuse aufweisen. Die Jagdhabitate umfassen die Gehölzbestände in Hanglage im nord- bis südwestlichen, im südlichen und nordöstlichen Untersuchungsbereich.

In der folgenden Tabelle werden die aus den erfassten Fledermausdaten abgeleiteten Jagdhabitate beschrieben.

**Tab. 14: Jagdhabitate (Erfassung 2024)**

Bez.	Arten	Bedeutung	Beschreibung
JH01	Mk	allgemein	südlicher Abschnitt des Gehölzbandes um Vorhabenfläche, viel Aktivität vor allem am Hang oben
JH02	Mk	allgemein	nordöstlich gelegener Abschnitt des Gehölzbandes um die Vorhabenfläche
JH03	Mk, Rh	besonders	Gehölzband an der West- und Südwestseite um Vorhabenfläche, viel Aktivität vor allem am Hang unten
Legende JH = Jagdhabitat      Mk = Mückenfledermaus                      Rh = Flughautfledermaus			

### 3.7.4 Bewertung des Untersuchungsgebietes hinsichtlich der Fledermausvorkommen

Im Untersuchungszeitraum von Mai bis September 2024 wurden mit dem Großen Abendsegler, der Breitflügel- sowie Mücken-, Rauhaut- und der Zwergfledermaus fünf Fledermausarten sicher festgestellt. Ein Vorkommen des Kleinabendseglers als auch der Bartfledermäuse (Große / Kleine Bartfledermaus) ist nicht auszuschließen.

Während der Untersuchungen wurden insgesamt 82 Rufkontakte aufgezeichnet, wovon mehr als die Hälfte (46 Aufnahmen) der Mückenfledermaus zugeordnet wurden.

Im Untersuchungsgebiet konnten während der Begehungen keine exakten Quartierstandorte ermittelt werden. Gehäuft auftretende Soziallaute ab Mitte August im westlich-südwestlichem Hangbereich lassen auf ein Balzrevier sowohl der Mücken- als auch der Rauhautfledermaus schließen (BR01). Im gleichen Abschnitt, insbesondere an der Gehölzkante, wurde ein größeres Jagdhabitat mit besonderer Bedeutung für Mücken- und Rauhautfledermäuse ermittelt (JH03). Des Weiteren wurden auch die Hangbereiche und Gehölzkanten im Süden (JH01), die in räumlicher Nähe zu JH03 stehen, und Nordosten (JH02) des Untersuchungsgebietes von der Mückenfledermaus bejagt. In den Jagdhabitaten wurden weitere Arten erfasst, welche jedoch weniger häufig auftraten. Dazu gehören Großer Abendsegler und Kleinabendsegler, Zwerg- und Breitflügel-Fledermaus sowie die Bartfledermäuse. Im Untersuchungsgebiet, das durch einen großen Offenlandanteil geprägt ist, werden die Gehölzkanten an den Hanglagen als Leitstruktur genutzt. Die ermittelten Flugrouten stellen aufgrund geringer Aktivitäten eine allgemeine Bedeutung für die Fledermäuse dar.

Weitere Fledermausaktivitäten und Funktionsräume, insbesondere verschiedene Quartierstandorte (z. B. Wochenstuben, Balz- und Paarungsquartiere) und Jagdhabitats, werden auf der struktureicheren Waldfläche nördlich des Untersuchungsgebietes als auch an den Abgrabungsgewässern weiter nördlich vermutet.

Das in einer weitestgehend ausgeräumten und anthropogen geprägten Landschaft gelegene Untersuchungsgebiet wies fast ausschließlich gering-strukturgebundene Arten auf. Die Fläche birgt in Gesamtbetrachtung eine eher geringe bis mittlere Bedeutung für die Fledermausfauna. Des Weiteren weist das Untersuchungsgebiet bezüglich des Quartierangebots nach derzeitigem Kenntnisstand eine eher geringe Bedeutung auf. Das Untersuchungsgebiet birgt für die Mücken- und Rauhautfledermaus eine mittlere Bedeutung als Jagdhabitat und Balzrevier. Insbesondere die Rauhautfledermaus ist als wandernde Art auf stetig vorhandene Funktionsräume und Ausweichflächen angewiesen. Für die übrigen nachgewiesenen Arten wird ein eher sporadisches Aufsuchen der Untersuchungsflächen angenommen.

## 4 Verwendete Literatur

- ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN, & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschafts-planerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: 372 Seiten.
- Arbeitsgemeinschaft Querungshilfen (2003): Querungshilfen für Fledermäuse – Schadensbegrenzung bei der Lebensraumzerschneidung durch Verkehrsprojekte. Internet: [www.buero-brinkmann.de](http://www.buero-brinkmann.de).
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse, zwischen Licht und Schatten. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie (7): S. 1-160.
- BRAUN, M. & F. DIETERLEN (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- BRAUN, M. & HÄUSSLER, U. (1999): Funde der Zwergfledermaus-Zwillingsart *Pipistrellus pygmaeus* (Leach, 1825) in Nordbaden. –Carolinea 57: 111-120.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen: S. 57-128.
- CORDES, B. (2004): Kleine Bartfledermaus – *Myotis mystacinus*. – In Meschede, A. & Rudolph, B.-U. (Bearb.): Fledermäuse in Bayern (Ulmer): 155-165
- DENSE, C. & RAHMEL, U. (2002): Untersuchungen zur Habitatnutzung der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) im nordwestlichen Niedersachsen –Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. – In: Meschede, A., Heller, K.-G. & Boye, P. (Hrsg.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). –Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 71: 51-68.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Naturführer, Stuttgart, 399 S.
- DIETZ, C., NILL, D., VON HELVERSEN, O. (2016): Handbuch der Fledermäuse. Europa und Nordwestafrika. 416 Seiten; Kosmos Verlag Stuttgart.
- FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG (2011): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr. Bearb.: Lüttmann, J., M. Fuhrmann, G. Kerth, B. Siemers & T. Hellenbroich. Teilbericht zum Forschungsprojekt FE-Nr. 02.0256/2004/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung „Quantifizierung und Bewältigung verkehrsbedingter Trennwirkungen auf Fledermauspopulationen als Arten des Anhangs der FFH-Richtlinie“ Trier/ Bonn.
- FRANKE, D., HERDAM, H., JAGE, H., JOHN, H., KISON, H.-U., KORSCH, H. & STOLLE, J. (2004): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39.
- FUHRMANN, M., SCHREIBER, C., & TAUCHERT, J. (2002): Telemetrische Untersuchungen an Bechsteinfledermäusen und Kleinen Abendseglern im Oberurseler Stadtwald und Umgebung (Hochtaunuskreis). In Meschede, A., Heller, K.-G., Boye, P.; Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern - Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. Schriftenreihe Landschaftspflege und Naturschutz 71, Bundesamt für Naturschutz, Bonn (pp. 131–140).
- GROSSE, W.-R., MEYER, F. & SEYRING, M. (2020): Rote Listen Sachsen-Anhalt, Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). 4. Fassung, Stand: März 2019. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle, Heft 1/2020: 345-355.
- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (LAU) SACHSEN-ANHALT (2010): Kartieranleitung Lebensraumtypen Sachsen-Anhalt, Teil Offenland. – Halle, 186 S.
- MEINIG, H., BOYE, P., DÄHNE, M., HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Stand November 2019. Bonn-Bad Godesberg. 73 S.
- MESCHEDA, A., HELLER, K.-G., Deutscher Verband für Landschaftspflege & Bundesamt für Naturschutz (2000) (Hrsg.): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern unter besonderer Berücksichtigung wandernder Arten; Teil I des Abschlussberichtes zum Forschungs- und

Entwicklungsvorhaben & 34, Untersuchungen und Empfehlungen zur Erhaltung der Fledermäuse in Wäldern & 34. Münster, Landwirtschaftsverlag. 374 S.

- MESCHEDE, A. & RUDOLPH, B.-U. (2004): Fledermäuse in Bayern. Ulmer E. Stuttgart, 411 S.
- METZING, D., GARVE, E. & MATZKE-HAJEK, G. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Trachaeophyta) Deutschlands. – Bundesamt für Naturschutz (Hrsg./2018): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 7: Pflanzen. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(7): 1-784.
- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG (MLUV) (2008): Nachtschwärmer – Fledermausschutz in Brandenburg. Brandenburgische Universitätsdruckerei, Potsdam.
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT DES LANDES SACHSEN-ANHALT (2009): Bewertungsmodell Sachsen-Anhalt; Wiederinkraftsetzen und Zweite Änderung. – RdErl. des MLU vom 12.3.2009 – 22.2-22302/2.
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (2004) (Hrsg.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. Münster, Landwirtschaftsverlag. 693, XVI S.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T. BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHER, J., SÜDBECK, P. & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: S. 13-112.
- SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: Kennen-Bestimmen-Schützen. Franckh Kosmos. Stuttgart, 265 S.
- SCHÖNBRODT, M. & M. SCHULZE: Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017 – Vorabdruck. Apus 22, Sonderheft: 3-80).
- SIEMERS, B. & D. NILL (2000): Fledermäuse – das Praxisbuch. – BLV-Verlagsges., München, 127 S.
- SIMON, M., S. HÜTTENBÜGEL & J. SMIT-VIERGUTZ (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Schr.R. Landschaftspflege Naturschutz, H. 76, 275 S.
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. 2. Aufl., Westarp Wissenschaften – Hohenwarsleben, 220 S.
- SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. o.V. Radolfzell, 792 S.
- TAAKE, K.-H. (1984): Strukturelle Unterschiede zwischen den Sommerhabitaten von Kleiner und Großer Bartfledermaus (*Myotis mystacinus* und *brandti*) in Westfalen. *Nyctalus*. (N.F.) 2 (1): S. 16-32.
- TEUBNER, J., TEUBNER, J., DOLCH, D. & HEISE, G. (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg. Teil 1: Fledermäuse. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 17: 191 S. (Themenheft).
- TROST, M., OHLENDORF B., DRIECHCIARZ R., WEBER, A., HOFMANN T. & MAMMEN K. (2020): Rote Listen Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Heft 1, S. 293-302.
- WEID, R. (2002): Untersuchungen zum Wanderverhalten des Abendseglers (*Nyctalus noctula*) in Deutschland. S. 233-257 S.

## **Anhang I**

### **Karten**



# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Biotoptypen-Kartierung

### Biotoptypen

#### Gehölze

- HEC Baumgruppe/-bestand aus überw. einheimischen Arten
- HED Baumgruppe/-bestand aus überw. nichtheimischen Arten
- HEX Sonstiger Einzelbaum
- HYA Gebüsch frischer Standorte (überw. heimische Arten)
- HYC Gebüsch frischer Standorte (überw. nicht-heimische Arten)

#### Ruderalfluren

- UDY Ruderalflur, sonstiger Dominanzbestand
- URA Ruderalflur, gebildet von ausdauernden Arten
- URB Ruderalflur, gebildet von ein- bis zweijährigen Arten

#### Befestigte Flächen / Verkehrsflächen

- VPZ Befestigter Platz
- VSB Ein- bis zweispurige Straße (versiegelt)
- VWB Befestigter Weg (wassergebundene Decke, Spurbahnen)

#### Pionierwald / natürlicher Vorwald

- YRP Pionierwald, Mischbestand Robinie-sonstige Pappel

#### Flora (geschützte Arten)

- keine Nachweise -

#### Sonstige Informationen

- Untersuchungsgebiet Strukturkartierung (50-m-Radius)

# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Biotoptypen-Kartierung

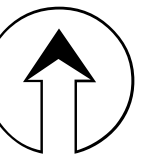
im Auftrag von **FROELICH & SPORBECK**  
UMWELTPLANUNG UND BERATUNG

**Karte 01**

**Ökoplan** Institut für ökologische Planungshilfe

Hochkirchstr. 8  
D-10829 Berlin

Fon: 030-4621765  
Fax: 030-46065420  
oekoplan-gbr@t-online.de



**November 2024**

Bearb.: Dr. T. Huntke

Gez.: H. Stahn

1:5.000






# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Strukturkartierung / Horstkartierung

### Strukturkartierung

#### Habitatbaum



-  Baum mit Habitateignung für Höhlenbrüter
-  Baum mit Habitateignung für Fledermäuse
-  Uraltbaum

#### Baumarten

- Ah** Ahorn
  - Pa** Pappel
  - Rb** Robinie
  - unk.** unklar (Totholz)
- BHD** Brusthöhendurchmesser in cm

### Horstkartierung



#### Brutstätten von Großvogelarten

-  Horst/Brutstätte, besetzt
-  Horst/Brutstätte, unbesetzt

#### Nachgewiesene Vogelarten

- Krä** Krähenvogel
- Mb** Mäusebussard
- Nk** Nebelkrähe
- Swm** Schwarzmilan

#### Sonstige Informationen

-  UG Strukturkartierung/Horste (50-m-Radius)
-  Vorhabenfläche

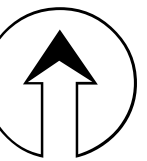
# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Strukturkartierung / Horstkartierung

im Auftrag von 

Karte 02

**Ökoplan** Institut für ökologische Planungshilfe  
 Hochkirchstr. 8  
 D-10829 Berlin  
 Fon: 030-4621765  
 Fax: 030-46065420  
 oekoplan-gbr@t-online.de

November 2024

Bearb.: A. Frieden  
 A. Schreiber

Gez.: H. Stahn

1:5.000

# Photovoltaikanlage Infra Leuna Brutvogel-Kartierung

## Nachgewiesene Vogelarten\*

<b>A</b>	Amsel	( <i>Turdus merula</i> )
<b>B</b>	Buchfink	( <i>Fringilla coelebs</i> )
<b>Ba</b>	Bachstelze	( <i>Motacilla alba</i> )
<b>Bie</b>	Bienenfresser	( <i>Merops apiaster</i> )
<b>Bm</b>	Blaumeise	( <i>Parus caeruleus</i> )
<b>Bs</b>	Buntspecht	( <i>Dendrocopos major</i> )
<b>Dg</b>	Dorngrasmücke	( <i>Sylvia communis</i> )
<b>Ei</b>	Eichelhäher	( <i>Garrulus glandarius</i> )
<b>F</b>	Fitis	( <i>Phylloscopus trochilus</i> )
<b>Fe</b>	Feldsperling	( <i>Passer montanus</i> )
<b>Fl</b>	Feldlerche	( <i>Alda arvensis</i> )
<b>G</b>	Goldammer	( <i>Emberiza citrinella</i> )
<b>Ga</b>	Grauammer	( <i>Emberiza calandra</i> )
<b>Gf</b>	Grünfink	( <i>Carduelis chloris</i> )
<b>Gp</b>	Gelbspötter	( <i>Hippolais icterina</i> )
<b>Gr</b>	Gartenrotschwanz	( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> )
<b>Gs</b>	Grauschnäpper	( <i>Muscicapa striata</i> )
<b>K</b>	Kohlmeise	( <i>Parus major</i> )
<b>Kb</b>	Kernbeißer	( <i>Coccothraustes coccothraustes</i> )
<b>Kg</b>	Klappergrasmücke	( <i>Sylvia curruca</i> )
<b>Kl</b>	Kleiber	( <i>Sitta europaea</i> )
<b>Mb</b>	Mäusebussard	( <i>Buteo buteo</i> )
<b>Mg</b>	Mönchsgrasmücke	( <i>Sylvia atricapilla</i> )
<b>N</b>	Nachtigall	( <i>Luscinia megarhynchos</i> )
<b>Nig</b>	Nilgans	( <i>Alopochen aegyptiaca</i> )
<b>Nk</b>	Nebelkrähe	( <i>Corvus cornix</i> )
<b>Nt</b>	Neuntöter	( <i>Lanius collurio</i> )
<b>P</b>	Pirol	( <i>Oriolus oriolus</i> )
<b>R</b>	Rotkehlchen	( <i>Erithacus rubecula</i> )
<b>Rt</b>	Ringeltaube	( <i>Columba palumbus</i> )
<b>Sd</b>	Singdrossel	( <i>Turdus philomelos</i> )
<b>Sm</b>	Schwanzmeise	( <i>Aegithalos caudatus</i> )
<b>Ssp</b>	Schwarzspecht	( <i>Dryocopus martius</i> )
<b>St</b>	Wiesenschafstelze	( <i>Motacilla flava</i> )
<b>Sti</b>	Stieglitz	( <i>Carduelis carduelis</i> )
<b>Sto</b>	Stockente	( <i>Anas platyrhynchos</i> )
<b>Su</b>	Sumpfrohrsänger	( <i>Acrocephalus palustris</i> )
<b>Swm</b>	Schwarzmilan	( <i>Milvus migrans</i> )
<b>Wa</b>	Wachtel	( <i>Coturnix coturnix</i> )
<b>Z</b>	Zaunkönig	( <i>Troglodytes troglodytes</i> )
<b>Zi</b>	Zilpzalp	( <i>Phylloscopus collybita</i> )

## Status

- Brutnachweis
- Brutverdacht
- Art im Großrevier
- Nahrungsgast

## Sonstige Informationen

- UG Brutvogel-Kartierung (50-m-Radius)

# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Brutvogel-Kartierung

im Auftrag von

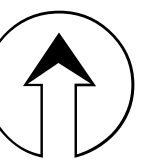


Karte 03

Ökoplan Institut für ökologische Planungshilfe

Hochkirchstr. 8  
D-10829 Berlin

Fon: 030-4621765  
Fax: 030-46065420  
oekoplan-gbr@t-online.de

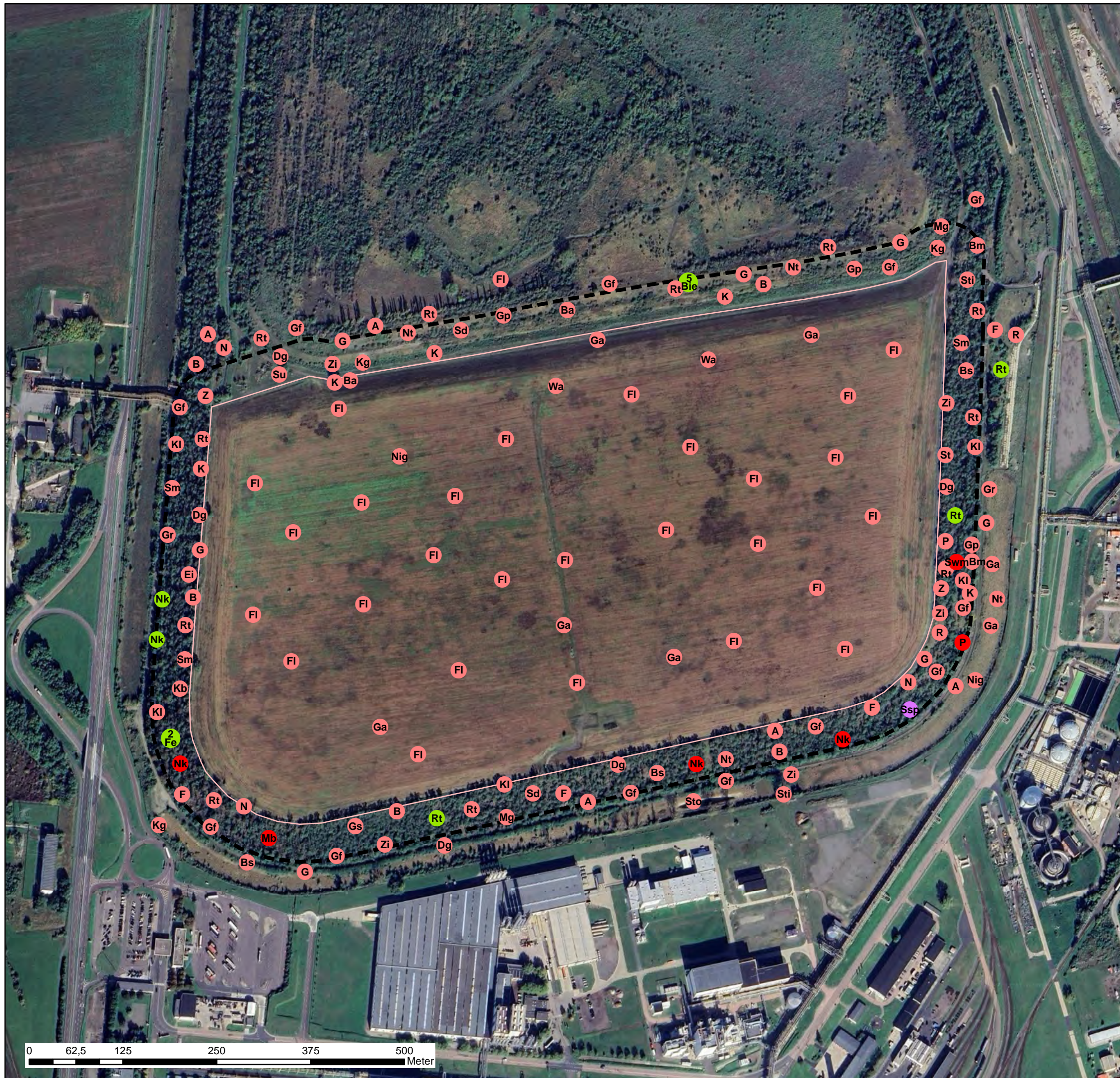
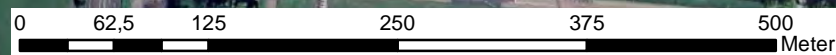


November 2024

Bearb.: A. Schreiber

Gez.: H. Stahn

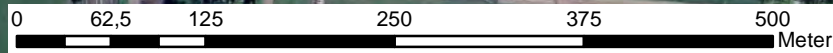
1:5.000





PV\_REP01: sehr hoch  
 Art max.: ZE 3/0/9, WE 0/1/0

PV\_REP02: sehr hoch  
 Art max.: ZE 11/1/14



# Photovoltaikanlage Infra Leuna Reptilien-Kartierung

## Reptilien-Untersuchungsflächen

- Habitat mit sehr hoher Bedeutung
- Habitat mit hoher Bedeutung
- Habitat mit geringer Bedeutung

## Nachgewiesene Reptilien-Arten

- WE** Waldeidechse (*Zootoca vivipara*)
- ZE** Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Art max. Maximale Anzahl bei einer Begehung festgestellter Individuen, getrennt nach Alter (adult/subadult/juvenil)

## Altersstadien der Reptilien (Fundpunkte)

### Zauneidechse

- adult
- subadult
- juvenil

## Sonstige Informationen

- UG Reptilien-Kartierung (50-m-Radius)

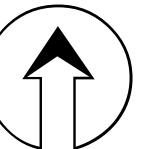
# Photovoltaikanlage Infra Leuna

## Reptilien-Kartierung

im Auftrag von

Karte 04

**Ökoplan** Institut für ökologische Planungshilfe  
 Hochkirchstr. 8  
 D-10829 Berlin  
 Fon: 030-4621765  
 Fax: 030-46065420  
 oekoplan-gbr@t-online.de



# Photovoltaikanlage Infra Leuna Fledermaus-Kartierung

## Nachgewiesene Fledermausarten (Kontakte)

<b>Ab</b>	Großer Abendsegler	( <i>Nyctalus noctula</i> )
<b>Ba</b>	Bartfledermaus Große/Kleine	( <i>Myotis mystacinus/brandtii</i> )
<b>Br</b>	Breitflügelfledermaus	( <i>Eptesicus serotinus</i> )
<b>Kl</b>	Kleinabendsegler	( <i>Nyctalus leisleri</i> )
<b>Mk</b>	Mückenfledermaus	( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )
<b>Ny</b>	Nyctalus unbestimmt	( <i>Nyctalus spec.</i> )
<b>Nyc</b>	Nyctaloid unbestimmt	( <i>Nyctaloid spec.</i> )*
<b>Pi</b>	Pipistrellus unbestimmt	( <i>Pipistrellus spec.</i> )
<b>Rh</b>	Rauhautfledermaus	( <i>Pipistrellus nathusii</i> )
<b>Zw</b>	Zwergfledermaus	( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
<b>x</b>	Art nicht sicher bestimmt	

\* (Nyctalus/Eptesicus/Vespertilio spec.)

## Verhalten

- Soziallaute (tlw. im Flug oder bei der Jagd abgegeben)
- Jagd (tlw. Jagd und Flug)
- Flug
- Transferflug

## Balzreviere

- ▨ Balzrevier

## Jagdhabitats

- ▨ Hauptjagdhabitat mit besonderer Bedeutung
- ▨ Hauptjagdhabitat mit allgemeiner Bedeutung

## Flugstraßen

- ↔ Flugstraße mit allgemeiner Bedeutung

## Sonstige Informationen

- ▣ UG Fledermaus-Kartierung (50-m-Radius)


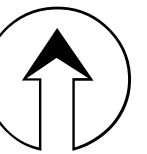
## Photovoltaikanlage Infra Leuna

### Fledermaus-Kartierung

im Auftrag von 

Karte 05

**Ökoplan** Institut für ökologische Planungshilfe  
 Hochkirchstr. 8  
 D-10829 Berlin  
 Fon: 030-4621765  
 Fax: 030-46065420  
 oekoplan-gbr@t-online.de

November 2024    Bearb.: A. Frieden    Gez.: H. Stahn    1:5.000

